

Świecie Szczęście

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4. 20, Ausl. 31. 8. 90 (M. 4. 20), Wochenab. 31. 1. 25, Schlehet mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-86
Schriftleitung Nr. 108-12.
Empfangsstunden des hauptfachleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepflanzte Millimeterseite 15 Gr., die 8gelp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingesandtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1. 50, jeder weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postgeschäftskonto: T-wo Wyd. "Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W. 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Um die Klärung des Reichstagsbrandes

Ist das Beweismaterial vorhanden?

Der Briefwechsel zwischen dem Oberrechtsanwalt, Branting und Romain Rolland

Berlin, 23. August.

Der schwedische Rechtsanwalt Branting hat auf das ihm gerichtete Schreiben des Oberrechtsanwalts in der Reichstagsbrandache mit einem längeren Schreiben geantwortet.

Er macht darin Mitteilung von der Bildung des Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des Reichstagsbrandes, führt die Namen der 9 Mitglieder dieses Ausschusses an und meint, es sei ein ungewöhnlicher Schritt, wenn eine Anklagebehörde nach Abschluß der Voruntersuchung und nach Fertigstellung der Anklageschrift bei nicht direkt am Prozeß beteiligten Personen wegen weiteren Beweismaterials anfrage. Branting stellt fest, daß die vom Gericht bestellten Verteidiger sich nicht an ihn gewandt hätten und fährt dann fort:

"Ich persönlich habe nicht das alleinige Verfügungsrrecht über das Beweismaterial des Untersuchungsausschusses, zweifel aber nicht daran, daß dieser Untersuchungsausschuß in Übereinstimmung mit den von mir bereits dargelegten Anschuldigungen das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Verfügung stellen wird, falls genügend Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben sind. Als solche Voraussetzungen sehe ich in diesem an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten.
2. Zulassung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
3. Unbeschränkte Einsicht der Angeklagten durch die Verteidiger und Übersendung der Anklageschrift an die von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
4. Volles Recht der Angeklagten zur Ausprache mit den Verteidigern ohne Anwesenheit dritter.
5. Offenheitlichkeit der Verhandlungen des Gerichts während der ganzen Dauer des Prozesses.
6. Menschenwürdige Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen.
7. Freies Geleit und Sicherheit des Verteidigers.
8. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit oder ungehinderte Möglichkeit zur Verteidigung durch sie.
9. Ladung der von der Verteidigung genannten oder noch zu nennenden Zeugen.
10. Genehmigung der uneingeschränkten Aussage für die Zeugen, soweit sie sich im Dienst des Deutschen Reiches befinden oder befunden haben.

Die Antwort des Oberrechtsanwalts

Auf das Schreiben Brantings hat der Oberrechtsanwalt eine Antwort erteilt, in der es heißt:

"Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Ich bestätige ergebnst den Empfang Ihres Schreibens vom 18. d. M. Ihre darin zum Ausdruck gebrachte Auffassung, meine Bitte um Überlassung des im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterials berechtigte zu dem Schluß, daß ich das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, geht sehr. Nach den mir zugegangenen Mitteilungen über die Ziele der Kommission habe ich nicht erwartet und konnte ich auch nicht erwarten, daß ich Material zur weiteren Belastung der von mir verfolgten Personen erhalten werde. Bei meiner Bitte bin ich vielmehr von dem Bestreben ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutungsvollen Tatsachen,

also auch etwa die zur Entlastung dienenden Momente,

dem Gericht zur Kenntnis zu bringen. Darüber hinaus mußte ich nach den Pressemeldungen annehmen können, Material erwarten zu können, das geeignet sei, den Verdacht der Beteiligung am Reichstagsbrand gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist. Ich war der Meinung, daß der Sinn meiner Worte nicht mißverstanden werden könne. Zum weiteren Inhalt Ihres Schreibens gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

1. Den Angeklagten steht nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung die freie Wahl des Verteidigers aus

der Zahl der bei dem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei. 2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliegt nicht meinem Befinden, sondern ist von der Genehmigung des Gerichts abhängig. 3. Der Verteidiger ist nach der Strafprozeßordnung zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt. 4. Nach Einreichung der Anklageschrift steht dem Verteidiger nach der Strafprozeßordnung das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit den Angeklagten ohne Gegenwart dritter zu. 5. Die Hauptverhandlung vor Gericht ist grundsätzlich öffentlich. Die Entscheidung darüber, ob die Offenheit für die Verhandlung ausgeschlossen werden soll, steht dem Gericht zu.

Mir sind keine Missstände bekannt, die mir Anlaß geben könnten, meinereits einen Antrag auf Abschluß der Offenheit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht "menschewürdig" behan-

delt werden, weise ich als jeder Grundlage entbehren mit Entschiedenheit zurück. 7. Sicherer Geleit kann durch das Gericht nur einem abwesenden Angeklagten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden. 8. Besorgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission genannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen aus dem Boden der unwahren Tendenzmeldungen, wie sie aus unlauteren Gründen in einem Teil der Auslandsprese verbreitet werden. 9. Die Entscheidung über die Verhöhung der von der Verteidigung benannten Zeugen steht dem Gericht zu. 10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, ist Sache der vorgesetzten Dienstbehörde.

Ich werde Ihr Schreiben vom 18. d. M. zusammen mit meiner Antwort der Presse übergeben. Genehmiger Sie uw.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberrechtsanwalt die Aushändigung des angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Beweismaterials von den Bedingungen abhängig gemacht wie Rechtsanwalt Branting. Der Oberrechtsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen im gleichen Sinne Stellung genommen, wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

Schlag gegen die evang. Memel-Kirche

Litauischer Gouverneur hebt das Kirchenabkommen auf.

Memel, 23. August.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat an den Vorsitzenden des Konsistoriums des Memelgebietes ein Schreiben gerichtet, wonach die litauische Regierung "Das Abkommen betreffend die evangelische Kirche des Memelgebietes" — das sog. Kirchenabkommen — für erloschen erklärt.

Das Schreiben lautet: "Die litauische Regierung hält in Unbetracht insbesondere des Umstandes, daß die neue Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche und die vor ihrer Annahme durch Verordnungen der preußischen Regierung getroffene Maßnahmen grundlegend die rechtliche Lage der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union verschoben haben, die Wirksamkeit des Abkommens für erloschen."

Das Memelgebiet wurde bekanntlich auf Grund des Versailler Friedensvertrages vom Deutschen Reich abgetrennt. Zur Regelung der Rechtsgrundlage wurde im Jahre 1924 das sog. Memelstatut vom Volksbundrat geschaffen, im gleichen Jahre von den Mächten und dem litauischen Parlament unterzeichnet. Danach sollte das Memelgebiet eine weitgehende Autonomie genießen. Seitdem haben die Litauer nichts unverzagt gelassen, um dem Gebiet den deutschen Charakter zu nehmen.

Das Abkommen, um das es sich in der vorstehenden Meldung handelt, wurde am 31. Juli 1925 zwischen dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin, der litauischen Regierung und dem Gouverneur des Memelgebietes unterzeichnet. Auf Grund dessen erhielt die evangelische Kirche Autonomie.

Neue litauische Schikanen

Memel, 23. August.

Drei Mitgliedern der Synode des Memelgebietes, und zwar Konsistorialrat Naidys, Justizrat Hoffmann und Befürer Buttgereit, ist vom Gouvernement das Visum für eine Reise nach Königsberg verweigert worden. Diese Herren wollten an der in Königsberg zurzeit stattfindenden Provinzialsynode teilnehmen, wozu sie nach dem Kirchenabkommen berechtigt sind, denn in der Kirchenverordnung heißt es wörtlich: Die Synode des Memelgebietes hat das Recht, 3 Vertreter mit beratender Stimme zur ostpreußischen Synode zu entsenden.

Vor einem panislamischen Aufstand in Marokko

Paris, 23. August.

Das "Journal" meldet aus Madrid, daß in Spanisch-Marokko die bedeutendsten Eingeborenenstämme geheim an der Vorbereitung eines allgemeinen panislamischen Aufstandes auch gegen Frankreich arbeiteten und alle Verhandlungsvorschläge der spanischen Behörden ablehnten. Die Unterhändler, die man zu ihnen gesandt habe, seien gefangen genommen worden.

Das Munitionsdepot brennt wieder!

Paris, 23. August.

Der Brand in dem vergrabenem Munitionsdepot auf La Ory bei Lille ist nach einer Meldung des "Petit Parisien" wieder aufgeflackert, so daß erneut Absperrungsmaßnahmen vorgenommen werden müssen. Im Laufe der Aufräumungsarbeiten explodierte eine Granate und verletzte einen russischen Arbeiter so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die Aufräumungsarbeiten wurden vorläufig eingestellt, da die Gefahr weiterer Explosionen besteht.

300 Dörfer von ihren Bewohnern verlassen In Syrien

London, 23. August.

Die Gerüchte, daß große Teile in dem französischen Mandatsgebiet Syrien von den Einwohnern verlassen worden sind, haben sich nun mehr bestätigt. Einige Steuerbeamte wurden kürzlich nach einem Gebiet, das östlich des Bezirks von Aleppo liegt, entzogen, um dort rückständige Steuern in ungefähr 300 Dörfern einzutragen. Die Dörfer waren jedoch vollständig verlassen. Nur Wölfe siedeln darin umher. Es war auch nicht möglich festzustellen, wohin sich die Dorfbewohner begeben haben.

Japanisch-französischer Konflikt

Wegen 6 Inseln

Tokio, 23. August.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gibt bekannt, daß Japan in der am 19. August in Paris übergebenen Protestnote die Rückgabe der souveränen Rechte und Interessen an den 6 Inseln im südchinesischen Meer, die von Frankreich besetzt worden seien, für sich in Anspruch genommen habe.

Die Militarisierung schreitet fort

A. Warschau, 23. August.

Der bisherige Personalchef des Ministeriums für Industrie und Handel, Fröhlich, ist in die Abteilung für Verwaltungsrecht desselben Ministeriums versetzt worden. Zu seinem Nachfolger als Personalchef wurde Hauptmann Bystrzowski ernannt. Damit sind nun in beinahe sämtlichen Ministerien die Posten der Personalchefs mit Offizieren besetzt.

Polnischer Kommunistenführer verurteilt

PAT. Posen, 23. August.

Das Bezirksgericht in Posen verhandelte heute gegen den bekannten Kommunisten Józef Wiczorek, der unter Anklage stand, kommunistische Agitation betrieben zu haben. Seinerzeit wirkte Wiczorek im Bereich Oberschlesiens, und zwar in Katowice, wo er verhaftet und zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt wurde. Während des Transportes zum Gefängnis gelang es ihm, zu entkommen und nachher nach Deutschland zu flüchten, wo er an dem kommunistischen Hauptblatt, der "Roten Fahne", tätig war. Nach dem Umsturz kam Wiczorek nach Warschau und darauf nach Posen, wo er eine gesteigerte Tätigkeit unter dem Decknamen Antoni Krawczyński entwickelte. Am 23. Mai wurde er festgenommen. Bei der Durchsuchung wurde viel belastendes Material gefunden.

Das Posener Bezirksgericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.

Rechtsanwaltsgattin — Kommunisten-führerin

Das geistige Podzter „Echo“ berichtet: Einer Meldung aus Warschau zufolge wurde die Frau eines bekannten Rechtsanwalts wegen ihrer revolutionären Tätigkeit verhaftet. Sie war Hauptkämpferin der kommunistischen Partei. Zwecks Bemäntlung ihrer umstürzlerischen Tätigkeit gehörte sie einer Reihe von jüdischen Wohltätigkeitsorganisationen an.

Flugblattverbreiter verhaftet

Eine Darstellung der PAT.

Die amtliche Polnische Telegrafenagentur berichtet aus Thorn:

Seit einiger Zeit wurden in Thorn und in der Provinz Flugblätter verbreitet, in denen von Seiten der ortsaussätzigen Deutschen zum Boykott der polnischen Kaufmannschaft und des polnischen Handwerks aufgerufen wurde. Da die Flugblätter in einem aggressiven Tone gehalten waren und die in ihnen ausgesprochene Aufforderung zum Boykott der polnischen Produktion in den polnischen Staatsgrenzen einen deutlich provokatorischen Charakter besaß, ordneten die Behörden die Einleitung einer Untersuchung zur Aufdeckung der Urheber dieser wirtschafts- und staatsfeindlichen Aktion an. Die Untersuchung ergab als einen der Hauptverbreiter dieser Flugblätter (im Auftrage einer bestimmten deutschen Organisation) einen gewissen Frank, den Leiter des deutschen Sejmibüros in Thorn. Die Behörden führten bei Frank eine Haussuchung durch, wobei 800 Stück der inkriminierten Flugblätter gefunden wurden. Das Material wurde beschlagnahmt. Weitere Ermittlungen sind im Gange.“

Slovakische Journalisten kommen nach Polen

Breisburg, 23. August.

Am 2. September reist unter Führung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Breisburg des Syndikats tschechoslowakischer Journalisten, Chefredakteurs Šusek, und des Vizevorsitzenden Sidor eine Gruppe hiesiger Journalisten nach Polen. Sie wird dort zehn Tage weilen.

Senatspräsident Rauschning auch kirchlicher Würdenträger

PAT. Danzig, 23. August.

Im Verfolg der Reformmaßnahmen der evangelischen Kirchenbehörden hat der Kommissar der evangelischen Kirche in Danzig den Senatspräsidenten Dr. Rauschning zum Präsidenten des Danziger Landeskirchentages ernannt.

Ostpreußischer Großgrundbesitz stellt Siedlungsland zur Verfügung

Königsberg, 23. August.

Der ostpreußische Großgrundbesitz trat am Dienstag in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in der folgender Beschluss gefasst wurde: „Die Vertreter des alteingesessenen Großgrundbesitzes in Sonderheit die der Jüdel-Komisse, die in Tradition und Pflichterfüllung ihrem König mit Blut und Gut dienten, stehen voll überzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichskanzlers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauernverbands von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und falls es an Land fehlt, dieses so weit es an uns liegt zur Verfügung halten. In Fortführung alter Überlieferung wissen wir, daß Besitz verpflichtet und nur der mit dem Boden verwachsene Landstand nach dem Wort unseres Kanzlers das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und außen sein wird. Für die Erweiterung des Bauernstandes kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreußischen Bauernsöhnen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden in Frage.“

Die Abrüstung in Wirklichkeit

England baut die Flotte aus

London, 23. August.

In einem bemerkenswerten Artikel erklärt der Marinereporter des „Daily Telegraph“, daß die Schiffsbauprogramme Amerikas, Japans, Frankreichs und Italiens die englische Marinebehörde zwinge, Maßnahmen zu ergreifen, um eine weitere Schwächung der englischen See-macht zu verhindern. Sie würde deshalb noch vor Einbringung des neuen Staatshaushalts mit einem neuen Flottenverteidigungsgesetz herauskommen. Man erwartet, daß die Admiraltät folgende Forderungen stellen werde, um den Bedürfnissen der Marine gerecht zu werden:

25 neue Kreuzer, die der Größe und Rüstung nach mit den besten ausländischen Fahrzeugen gleichwertig sind, ein jährliches Kontingent von 15 bis 18 Torpedobootszerstörern, um die Unterlegenheit Englands in dieser Klasse wieder herzustellen. Ein großes Unterseebauprogramm, erhebliche Versöhnung des Marine-

siegerkorps, Vermehrung des Personals in der Marine um mindestens 10 000 Mann und Vermehrung der Flottenmanöver. Die verhältnismäßige Stärke der englischen Flotte sei jetzt so gering, wie sie seit 150 Jahren nicht mehr gewesen wäre, schreibt der Korrespondent weiter. Das amerikanische Bauprogramm insbesondere habe England sehr überrascht, da man angenommen hatte, daß die Amerikaner den größten Wert auf eine Abrüstung zur See legen würden.

Das vom „Daily Telegraph“ angedeutete neue englische Flottenbauprogramm ist angeblich der immer noch bestehenden und nur bis zum Oktober verlogten Abrüstungskonferenz ein Ereignis von größter internationaler Bedeutung; an sich ist das Programm freilich keine Überraschung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und in den letzten Wochen die Pressemeldungen über den beachtigsten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegsflotte eine baldige englische Initiative erwarten ließen. Es handelt sich bei den englischen Bauprogramm wie übrigens auch bei den amerikanischen und japanischen Bauvorhaben, offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Verträge von Washington und London. Dogegen bedeutet es eine ausgesprochene Abkehr

von dem Geist der Abrüstungskonferenz, die im Zeichen des Rüstungsstillstandes ins Leben getreten ist und außerdem als Grundlage ihrer Arbeiten den englischen Konventionsentwurf mit der Anregung angenommen hat, daß die Flottenrüstungen der Halbseemächte in ihrem abholen und ihrem relativen Stand so bleiben sollen, wie sie Ende 1932 waren. Den für England wichtigsten Teil des neuen Bauprogrammes bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutz gegen U-Bootsangriffe betrachtet werden. Entsprechend den neuen Erfahrungen des Seekriegs sollen auch die Bestände an U-Booten und Marineschlachten vermehrt werden. Die aus der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abschaffung der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist also praktisch in negativem Sinn entschieden. Dabei steht nach wie vor die Revolutionslaufzeit in Artikel 21 des Londoner Vertrages von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Mächte wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung bezieht sich vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen nach Flottenverstärkung eine besondere Rolle spielt.

Amerikanische Vorschläge für die Abrüstungskonferenz

London, 23. August.

Zu den Besprechungen zwischen Roosevelt, Norman Davis, führenden Beamten des amerikanischen Staatsdepartements und der Abrüstungskonferenz wird ergänzend bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf der nächsten Sitzung der Abrüstungskonferenz in Genf beantragen wird, daß der französische Vorschlag einer Überwachung der Abrüstung grundsätzlich in den MacDonaldplan mit aufgenommen werden soll. Die französische Forderung nach Sicherheit solle durch Zugeständnisse in der Frage der Verteidigungswaffen wie Festungsanlagen usw. befriedigt werden.

„Die Bettler Wiens sind eine Schande für jede Regierung!“

London, 23. August.

Die deutsch-österreichische Situation bleibt eine der hauptsächlichsten Themen in der Londoner Presse. Man glaubt in den sogenannten unterrichteten Kreisen, daß die Krise in Wien in wenigen Tagen ihren Höhepunkt erreichen wird. Ein Spezial-Korrespondent des „Observer“ läßt ein wenig den Schleier von dem politischen Kirchhof, den heute Österreich darstellt. Er schreibt, es sei schwer, in einer Stadt, wie Wien, in der das System politischer Polizei-Spionage aufs beste ausgebildet sei und in der jeder, der auch nur einmal „Heil Hitler“ flüstert, für 14 Tage ins Gefängnis wandert, die wahre Volksstimme zu ergründen. Der Korrespondent schätzt aber, daß ungefähr ein Drittel aller Österreicher Hitler-Anhänger sei, während die Regierung auch ein Drittel hinter sich hat, das restliche Drittel sei marxistisch. Der Bericht schließt mit den Worten: „Die Bettler in den Straßen Wiens sind eine Schande für jede Regierung und diejenigen, die sich schämen, zu betteln, machen Wien zu der schlimmsten Selbstmörderstadt der Welt!“

Innsbruck, 23. August.

In Vorarlberg hat der Sicherheitsdirektor Rada einen Erlass veröffentlicht, demzufolge verkündet wird, daß aus ehemaligen Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei sogenannte „Putscharen“ gebildet werden müßten, die auf Wänden und Häusern ausgemalte Hakenkreuze zu entfernen haben. Wer sich weigere, habe Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Schillingen zu erwarten. Am Sonntag wurde in Bregenz bereits die erste dieser Putscharen gebildet. Da in den letzten Tagen auf den Bergen um Innsbruck wieder Hakenkreuzfeuer abgebrannt wurden, nahmen die Behörden wieder einige

Verhaftungen von Nationalsozialisten als Geiseln vor. Darunter befindet sich auch der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Gelb, der eine Gefängnisstrafe von acht Wochen erhielt.

Innsbruck, 23. August.

Da es immer noch nicht gelungen ist, die Leute festzuhalten, die kürzlich auf der Nordkette bei Innsbruck ein Hakenkreuz angemalt haben, wurde der Besitzer des Schlosses Büchsenhaus, der 74 Jahre alte Robert Nißl als eines der bekanntesten Mitglieder der NSDAP zu 3 Monaten Arrest und 2000 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Ausstein, 23. August.

Der bekannte Einsiedler am Thierberg bei Ausstein, Beatus Breithecker, ein Laienbruder des Serviten-Ordens, wurde wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aus Österreich ausgewiesen. Der Einsiedler hat bereits seine Klausur am Thierberg verlassen und sich nach Deutschland begeben.

Wien, 23. August.

Wegen Sprengstoffbesitzes wurde ein kaufmännischer Angestellter, der deutscher Staatsangehöriger ist, zu 3 Monaten Kerker und Ausweisung aus Österreich verurteilt.

Innsbruck, 23. August.

Das reichsdeutsche Gymnasium des Jesuitenordens Stella Matutina, das bisher als deutsche Auslandschule in Feldkirch in Vorarlberg betrieben wurde, ist nach St. Blasien im Schwarzwald verlegt worden. Die Verlegung wurde dadurch veranlaßt, daß Gefahr bestand, es könnten infolge der politischen Verhältnisse die reichsdeutschen Schüler überhaupt ausbleiben.

Blauhemden ungesetzlich

Dublin, 23. August.

Die Organisation der Blauhemden ist für ungesetzlich erklärt worden. In Dublin wurde ein Militärgericht eingestellt.

London, 23. August.

General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, hat die Verfügung der irischen Regierung zur Auflösung seiner Organisation mit Ruhe aufgenommen. Er erklärte, daß die Nationalgarde lediglich das Urteil des Volkes abwarten werde. Der ehemalige Finanzminister Blythe, der Mitglied der O'Duffy-Organisation geworden ist, sagte, daß die Nationalgarde gesetzlich den Verhaftungen entgegensehen werde.

Beschränkte belgische Zahlungen

Brüssel, 23. August.

Der belgische Außenminister übergab am Mittwoch nochmals der Presse eine Mitteilung über Maßnahmen, die Ländern mit Devisenkontrolle gegenüber angewandt werden sollen.

Die Maßnahmen erscheinen am kommenden Donnerstag im belgischen Staatsanzeiger. Sie stützen sich auf das Gesetz vom 8. August 1932. Nach der Verordnung kann die Regierung die Zahlungen an Ausländergläubiger auf dem Kompressionsweg regeln. Das Gesetz erstreckt sich sowohl auf Privatguthaben als auch auf Guthaben des Staates. Die Verordnung zählt die einzelnen Warenarten auf. Wie verlautet, sind mit der Mehrzahl der in Frage kommenden Ländern Verhandlungen eingeleitet. Die Anwendung der Verordnung wird von dem Verlauf dieser Verhandlungen abhängen.

Hoover mag nicht Zeuge sein

New York, 23. August.

Wie aus Palo Alto (Kalifornien) gemeldet wird, hat der frühere Präsident Hoover die Aufforderung des Untersuchungsausschusses über den Detroit Bankraub, als Zeuge auszufliegen, telegrafisch abgelehnt. Er habe die Berichte über die Detroit-Vorgänge selbst nur aus zweiter Hand, nämlich von dem Federal Reserve Board und vom Schatzamt, erhalten und müsse daher den Untersuchungsausschuß an diese Behörden verweisen.

Die Tagung der Geschichtsforscher

Sitzungen der einzelnen Fachausschüsse. — Ausstellung der Nationalbibliothek.

PAT. Warschau, 23. August.

Heute fanden weitere Sitzungen der einzelnen Fachausschüsse statt, die der Vorgeschichte, der Altertumsgeschichte, der Rechtsgeschichte, der Geschichte des Mittelalters usw. gewidmet waren.

Der Ausschuss für die Geschichte Osteuropas hielt seine erste Sitzung ab, in der Prof. Lukinich den Vorsitz führte. In der Aussprache ergriffen die Professoren Choritier, Diershamin, Handelsman, Halecki u. a. das Wort. Während der Beratungen des Ausschusses für die Geschichte sozialer Strömungen hielt Prof. Lukin-Leningrad ein Referat über die III. Internationale.

In einer Sitzung der Sektion für vergleichende Volkskunde sprach u. a. der Danziger Professor Kosser.

Die Warschauer Nationalbibliothek hat für den Historikerkongress eine besondere Ausstellung ihrer Schätze veranstaltet. Die versammelten Gelehrten sollen mit dem Inhalt der Bibliothek bekanntgemacht werden und erkennen, welch wertvolles Material die Hauptstadt besitzt. Man war hierbei bemüht, nach Möglichkeit die Ausstellung dem Programm und den einzelnen Vorträgen des Kongresses anzupassen.

Die ausländischen Gäste wird vor allem die Abteilung der handschriftlichen Quellen über die Beziehungen Polens zu anderen Ländern interessieren. Es wurden hier die interessantesten Exemplare fremder und polnischer Dokumente und Manuskripte ausgeucht, die die kulturelle und politische Einstellung zu Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, Schweden, Russland, zu den slawischen Ländern, zur Türkei und zum Osten betreffen.

Millionen sind zugrunde gegangen!
„Herald-Tribune“ über die Hungersnot in Sowjetrußland

New York, 23. August.

Der Moskauer Berichterstatter der „Herald-Tribune“ meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Grenze gegenwärtig sei den ausländischen Zeitungsvertretern deshalb verboten worden, weil die Vorausgabe, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühlings in der Sowjetunion Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Maschinengewehrfindung in Nürnberg

Nürnberg, 23. August.

Ein Polizeikommando unternahm in der vergangenen Nacht eine Waffensuch in der Gartenstadt, wo in den letzten Tagen bereits mehrere Verhaftungen erfolgt waren. Bei Grabungen an verdächtigen Stellen stieß man auf einen Maschinengewehr-Munitionskasten, der nicht weniger als 500 Schuß enthielt. Noch tiefer stand man in Säcken verpackt ein schweres und 3 leichte Maschinengewehre, 12 Erzähler und Zubehörteile. Die Verstecke waren in äußerst raffinierter Art von Reichsbannerleuten angelegt worden.

„Mobilmachung“ in Andorra

Die Bewohner der kleinen Gebirgsrepublik Andorra zwischen Frankreich und Spanien waren seit jeher freiheitsliebend und gar nicht dafür zu haben, von Paris oder Madrid aus bewundert zu werden. Mit einer gerade unglaublichen Fähigkeit und mit gutem Erfolg haben sie bisher immer verstanden, ihre Selbstständigkeit zu bewahren, wobei sie gelegentlich nicht geringe diplomatische Gaben an den Tag legten, wenn es hieß, Frankreich gegen Spanien auszuspielen. Augenblicklich befinden die Andorraner sich wieder einmal auf dem Kriegspfad zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit und die Lage ist sogar bedenklich. Mit Senjen und Revolvern bewaffnete Andorraner stehen vor ihrem Parlamentsgebäude und an den Grenzen, um zu verhindern, daß die von Frankreich eingesetzte neue Regierung, die unter dem Schutz mehrerer französischer Gendarmen ihr Amt antreten sollte, in Funktion tritt. Frankreich hatte innerpolitische Streitigkeiten in Andorra zum Anlaß genommen, um die alte Regierung zu stürzen und ihm genehme Leute einzuführen. Dieser Schritt aber hat mit einem Schlag die Einigkeit in Andorra wiederhergestellt und das Kriegsbeil wurde begraben, weil es galt, den äußersten Feind abzuwehren.

Die Mobilisierung in Andorra dauert schon geraume Zeit an, die Regierung von Frankreichs Gnaden hat ihr Amt bisher nicht antreten können, die französischen Gendarmen wurden unantragbar über die Grenze abgehoben und von französischer Seite ist bisher nichts erfolgt. Offenbar hat man in Paris die kleine Republik über die wichtigen Ereignisse, die gerade jetzt zur Erörterung stehen, völlig vergessen. Wahrscheinlich wird deshalb die Mobilisierung in Andorra bald aufgehoben werden können und die Selbstständigkeit ist wieder einmal gerettet worden.



Weder diese noch jene Brille

bringt Ihnen den Erfolg. Selbstvertrauen auf Ihre eigene Kraft, Beharrlichkeit und Aktivität, die bringen Sie vornmals! Nicht zu vergessen Aktivität in Werbedingen! Da können Sie niemals rüdig und beharrlich genug sein. Rüdig und ausdauernd in der „Freien Presse“ inserieren, heißt den Erfolg zwingen.

Mussolini nimmt an den Manövern teil

Rom, 23. August.

Am ersten Tage der italienischen Manöver nahm Mussolini persönlich an den Truppenübungen teil und führte ein Schützenbataillon (Bergjäger). Das Manöver begann mit einer Fühlungnahme der Infanterie, wobei die Blauen die Roten zurückdrängten und die Kavallerie ein bedeutendes Umfassungsmanöver ausführte. Die zum ersten Male eingesetzte faschistische Miliz konnte gut vorrücken.

Tote bei einem Kirchensturm

Madrid, 23. August.

In einem Dorf in der Provinz Cáceres wollten Streitende unter dem Vorwand einer Kirche stürmen, daß dort Waffen verborgen seien. Als dem Kaplan kurz vorher die Angriffsabsichten bekannt wurden, ließ er Sturm läuten, worauf sich eine Anzahl von Gläubigen in dem Gotteshaus einfand. Bald darauf ging eine bewaffnete Volksmenge gegen die Kirche vor. Civilgarde eröffnete darauf das Feuer auf die Angreifer, die unter Zurückflucht zweier Todesopfer und mehrerer Verwundeter flüchteten. Getötet wurden ein Mann und eine Frau.

Letzte Nachrichten

Deutsche Staatsbeamte, die eine Ehe eingehen wollen, müssen nachweisen, daß die Person, mit der sie die Ehe eingehen wollen, arischer Abstammung ist.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder zugenommen. Am 1. Juli 1933 waren in Verkehr 852 776 Kraftwagen, 522 209 Personenkraftwagen, 155 219 Lastkraftwagen.

Das Reichsarbeitsministerium hat für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals zunächst etwa 6 Millionen Mark bereitgestellt.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde Gandhi in das Haus der Lady Thackeray gebracht. Gandhi hat wieder etwas Nahrung zu sich genommen.

Tankauto explodiert: drei Verletzte
Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in Bordeaux. Ein großes Tankauto, das nach seiner Entleerung in Reparatur gegeben war, explodierte. Die Explosion war so heftig, daß die Eisensteile bis 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Eine Anzahl von Fensterbrechen in der Umgebung ging in Trümmer. Einem Arbeiter, der gerade im Begriff war, mit einer Acetylenlampe eine unidicke Stelle zu schweißen, wurde der Arm abgerissen und der Brustkasten eingeschlagen. Er wurde in hoffnungslos Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Ein anderer Arbeiter wurde so heftig zu Boden geworfen, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. In einer mehrere Meter entfernt liegenden Wohnung wurde eine Frau zu Boden geworfen. Auch sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. In 20 Meter Entfernung wurde das Dach eines Hauses fast vollständig abgedeckt. Die Schulter an dem Unglück düste dem Besitzer des Tankwagens zufallen, der vergessen hatte, die Luftverschlüsse zu öffnen.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petritauer Straße 111.

Große mit Haaren und Klauen

Im Tierparadies von Kamerun. — Aus dem Naturkabinett der Natur

Die Landkarte der britischen Kolonie Kamerun zeigt in ihrem nördlichen Teil einen schmalen weißen Streifen. Zahlreiche Expeditionen sind im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte ausgezogen, um diesen unbekannten Landstrich zu erforschen. Unübersehbar breitet sich hier der Dschungel aus, der Gluthauch giftiger Sumpfe weht jeden Eindringling ab. Selbst die Eingeborenen wagen es nicht, in diese glühende Hölle einzudringen. Die überschwängliche Phantasie der einheimischen „Medizinnärrer“ hat dieses ganze Gebiet mit den grausigsten Dämonen, Fabeltieren und anderen Schreckgespenstern ausgestattet.

Drei junge Engländer, Sanderson, Russel und Seaton, ein wahrgesagtes Trio, das weder Dämonen noch Giftsumpe fürchtete, hatte sich vor Monaten aufgemacht, um endlich den weißen Fleck von der Landkarte Kameruns mit ihren Forschungsergebnissen auszufüllen.

Mona-elang schwebt die Angehörigen dieser Pioniere im ungewissen, man glaubte schon, daß sie das Schiff ihrer Vorgänger teilen müssten, da traf plötzlich die Nachricht ihrer Rückreise ein und zugleich wurde das sensationale Ergebnis ihrer Expedition bekannt.

In diesem Lande, das bisher noch niemals von Weibern betreten wurde, fanden sie ein Tierparadies vor, wie es sicherlich auf der ganzen Erde nicht mehr besteht. Nicht weniger als 7000 neue Tierarten konnten sie in ihre Sammlung aufnehmen. Darunter Lebewesen, die nach der offiziellen Wissenschaft seit langer Zeit ausgestorben waren.

Da gibt es Frösche, die behaart wie Füchse sind und Klauen wie Adler besitzen. Eichhörnchen fliegen von Baum zu Baum, ihr Fell leuchtet in den verschiedensten grellen Farben. Das Sonderbarste sind die Fallschirme, welche diese noch nie geschaute Eichhörnchenart vor dem Absturz

aus der 10 Meterhöhe der Dschungelbäume bewahren. Das Glanzstück der riesigen Ausbeute — die Wahl wird einem schwarz — scheint ein gewaltiger „Jankeufel“ zu sein, der zu einer längst ausgestorbenen Vogelspezies aus der Familie der Drossel gehört. Er hält sich mit Vorliebe an größeren Gewässern auf und erhielt seinen Namen von dem merkwürdigen schimpfenden Krächzen, das er immer dann aussetzt, wenn er irgend ein anderes Tier in der Nähe seiner Futterplätze findet.

Tausende von Ratten, Fröschen, Fledermäusen und Spinnen, von denen die wenigsten heute in den Zoosatlanten zu finden sind, weil sie von rechtswegen ausgestorben sein sollten, harren ihrer „Wiedereinführung“. Ein riesenhafte Gorilla, fast drei Meter hoch, begleitet die Forscher nach Europa. Es kostet nicht wenig Mühe, diesen Giganten, der mit unglaublicher Leichtfüßigkeit seinen Verfolgern immer wieder entwicht, einzufangen. Man fürchtete, daß er mit seinen Riesenkräften auch die stärksten Gitterstäbe zerbrechen würde, aber gerade das Gegenteil geschah. Vom ersten Tage an zeigte er die Zutraulichkeit eines Haustiers und Mut scheint nicht das hervorstechendste Merkmal seines Charakters zu sein. Als Kuriosum sei vermerkt, daß die Eingeborenen den Gorilla als „entarteten Menschen“ betrachten, während sie nur den Schimpanse für einen richtigen Affen halten.

Auch in geologischer Hinsicht konnten die Forscher völlig neues Material heimbringen. So entdeckten sie im Usumbo-Distrikt ganz unbekannte Bergzüge und Gesteinsarten jungvulkanischen Ursprungs, die mit der übrigen geologischen Formation in gar keiner Verbindung stehen. Also auch hier wertvolle Funde für die Wissenschaft.

Wieder hat menschlicher Forschergeist der widerstreitenden Natur ihre Geheimnisse entrissen. M.-P.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 24. August 1933.

Man kann die Mängel des Menschen auf das Gebiet des Sinnlichen beschränken; denn der Geist genießt sich erst, wenn er ausgebaut hat.

Aus: Richard v. Schaukau, "Gedanken".

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1572 Bartholomäusnacht (Pariser Bluthochzeit): Niedermehlung zahlreicher Hugenotten.
1868 † Die Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer in Berlin (* 1800).
1919 † Der Politiker Friedrich Naumann in Travemünde (* 1860).
1923 † Der japanische Staatsmann Takaaki Kato in Tokio (* 1860).
1924 † Der Zoolog Franz Doflein in Breslau (* 1873).

Sonnenaufgang 4 Uhr 38 Min. Untergang 18 Uhr 49 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 31 Min. Untergang 19 Uhr 28 Min.

Wie man zu einem Paß nach Österreich kommt

Gemäß den Bestimmungen des polnisch-österreichischen Uebervereinommens, hat die Regierung beschlossen, 5000 individuelle Reisepässe nach Österreich mit einmonatiger Gültigkeit zum Preis von 80 Zloty auszustellen. Zur Erleichterung der Kontrolle und zur Vermeidung einer Ueberschreitung des Kontingents, hat das Innenministerium in einem Rundschreiben an die Wojewodschaften die Art und Weise der Herausgabe dieser Pässe festgelegt. Danach wird die obigen Pässe die von dem Wojewoden dazu benommene, für den Sitz der Wojewodschaft zuständige Staroste ausstellen. Die Gesuche prüfen und entweder abschlägig beurteilen oder aber an die zur Ausstellung der Pässe befugte Staroste weiterleiten, wird die zuständige Wojewodschaft. Diese Pässe werden den Reisebüros übermittelt werden, die die Vergnügungsfahten veranstalten. Personen, die ihre Gesuche persönlich einreichen (nicht durch Vermittlung eines Reisebüros), müssen darin ausdrücklich vermerken, an welcher Vergnügungsfaht sie teilnehmen und welches Reisebüro zur Entgegnahme des Passes berechtigt ist.

Reisen Sie aus?

Nachdem die neue Verkehrslinie zwischen Constanza und Haifa eröffnet worden ist, eröffnen sich der Tourist neue Möglichkeiten für die Reise nach bisher wenig besuchten Ländern. "Wagons-Lits Co." nimmt diese Gelegenheit wahr und veranstaltet eine billige Fahrt nach Palästina, Griechenland und der Türkei. Die Abfahrt aus Lemberg erfolgt am 26. September und am 10. Oktober. Die Reise führt von dort nach Constanza, Haifa, Jaffa, dem Piräus, Konstantinopel und zurück über Constanza nach Lemberg. Preis 600 Zloty. Anmeldungen nimmt das Reisebüro "Wagons-Lits Co.", Petrikauer Straße 64, entgegen.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Wie die Verwaltung des Lodzer Arbeitslosenfonds mitteilt, sind in der Berichtswoche an 5429 Arbeitern Unterstützungen gezahlt worden. In diesem Zeitraum sind 1110 Arbeitslose gestrichen worden, während 865 Arbeitslose hinzugekommen sind. Insgesamt ist also die Zahl um 247 Personen geringer geworden.

Wird der Tarifvertrag in der Lodzer Textilindustrie gekündigt werden?

Am 30. August kann der Sammelvertrag erlöschen, der im März von der Lodzer Textilindustrie abgeschlossen wurde. Die Arbeiterverbände rechnen ernstlich mit der Möglichkeit der Kündigung des Vertrages. In den Verbänden finden bereits entsprechende Beratungen statt.

Wahrscheinlich werden aber die Verbände keine Gelegenheit haben, ihre etwaigen Beschlüsse in die Tat umzusetzen, da, wie vom Großverband vertraulich mitgeteilt wird, der Vertrag nicht gekündigt werden wird. Obgleich der gegenwärtige Vertrag für die Lodzer Textilindustrie in hohem Maße ungünstig ist, wofür der Beweis die zahlreichen Arbeiterklagen gegen die Unternehmen sind, und obgleich er den Firmen, die den Vertrag nicht einhalten, den Wettbewerb erleichtert, wird er aus folgenden Gründen nicht gekündigt werden:

1. Noch frisch in Erinnerung ist der letzte Streit der Textilarbeiter, der mit dem Sieg dieser endete.

2. Die Kündigung des Vertrags zu Beginn der Wintersaison und die Gefahr der Schließung der Fabriken auf längere Zeit liegt nicht im Interesse der Industriellen.

3. Die Verwaltungs- und Zentralbehörden würden die Nachricht von einem neuen Zwist ungünstig aufnehmen und die Schulden auf der Seite suchen, die den Vertrag gekündigt hat.

Daraus folgt jedoch noch nicht, daß die Industriellen den Vertrag nicht zu einem für sie ungünstigen Zeitpunkt kündigen werden.

Streikkommision hinter Schloß und Riegel

a. Seit mehreren Tagen streiken in Lodz die Kürschner. Die aus fünf Personen bestehende Streikkommision hatte erfahren, daß in der Fabrik von Szalit, Petrikauer Straße 16, mehrere Kürschner die Arbeit aufgenommen haben. Sie begaben sich dorthin und griffen die Arbeitenden tatsächlich an. Die Polizei verhaftete die Streikkommision, und zwar den 21jährigen Schaja Mosberg, den 26jährigen Majlich Rajman, den 25jährigen Aron Massanta, den 22jährigen Mozes Szymonowicz und den 22jährigen Israel Kaufman.

Der Theaterverein "Thalia"

sucht theaterfreudige Damen und Herren, die an den Aufführungen der Bühne gern mitwirken möchten, und zwar nicht nur für Statisten- und Choristenrollen, sondern auch für Solo-Partien. Anmeldung heute abend um 8,30 Uhr erbettet im Heim des Theatervereins, Nawrotstraße 23, Hof, rechte Offizine, Parterre.

Außerdem werden alle diejenigen Darsteller der vorigen Saison und auch der vorhergehenden Spielzeiten erucht, gleichfalls heute um 8,30 Uhr im "Thalia"-Heim zu erscheinen. Es sollen Besprechungen über die bevorstehende Spielzeit und die Rollenbesetzung geführt werden.

Wir müssen sie suchen, Herr Doktor! Wir müssen sie finden, ehe es zu spät ist. Sie war so verschürt, als sie von mir ging."

Hanna schluchzte auf.

Norbert rannte erregt auf und ab.

"Mein Gott, wie schrecklich das alles ist! Aber ich will gleich weg, Ulla suchen..."

"Nehmen Sie mich mit, Herr Doktor! Ich habe keine Ruhe..."

"Nein, nein, das geht nicht! Ich danke Ihnen für Ihre guten Worte über Ulla, das macht vieles wieder gut. Aber jetzt gehen Sie nach Hause, Sie werden Nachricht bekommen, sobald ich etwas über Ulla weiß."

Hanna Bähr ging. Mit schwerem Herzen verließ sie die Villa, die ehemals ihre törichten Gedanken umgaufelt, in denen sie so gern als Herrin gelebt hätte. Jetzt dachte sie nicht an solchen Firlefanz. Jetzt dachte sie nur an die Frau, der das Leben viel übler mitgespielt hatte als ihr, und deren Schicksal auch jetzt noch im Dunkeln lag.

Norbert Kirchner war zu seiner Mutter geeilt. Er war innerlich davon überzeugt gewesen, Ulla dort zu finden. Er glaubte Ulla genug zu kennen, um zu wissen, daß sie nicht Hand an sich legen, daß sie nicht feig davonlaufen würde.

Und er war grenzenlos enttäuscht, als er sie bei seiner Mutter nicht fand.

Wie ein kleiner, mutloser Junge hatte er bei seiner Mutter gesessen und ihr alles erzählt. Mit ihren klugen Augen hatte Frau Kirchner zugehört. Als er fertig war, streichelte sie beruhigend das Haar des erregten Mannes; dann sagte sie:

"Kopf hoch, Norbert! Alles Glück muß erst durch Leid und Weh erlämpft werden. Du darfst nicht mutlos sein, mein Junge! Ulla liebt dich, ich wußte es vom ersten Augenblick an, als ich euch zusammen sah."

"Du wußtest es, Mutter? Und hast es mir nicht gesagt?"

Norbert ... so etwas muß ein Mann von selbst era-

Einfreibung der außerordentlichen Vermögensabgabe

Die außerordentliche Vermögensabgabe im zweiten Gruppe für das Jahr 1933 ist bis zum 31. August zahlbar. Die Zahlungsauforderungen sind bereits versandt worden. Das Finanzministerium hat die Finanzämter beigelehrt, daß die Besteuerung der Unternehmen und Berufe mit einem Umsatz bis 50 000 Zloty 0,6 für 100 des Umsatzes und über 50 000 Zl. 0,6 für 1000 des Umsatzes betrage. Die bis zum genannten Termin nicht eingezahlten Abgaben der 2. Kontingentgruppe sind sofort nach Ablauf des Termins zwangsweise einzutreiben.

Die Glühbirnensteuer

Das Finanzministerium erläutert, daß die Gebühren in Höhe von 15 Prozent von den Rechnungen für Quarz-Röntgen- und Radiolampen sowie für Teile von Glühbirnen nicht erhoben werden sollen. Der genannten Gebühr unterliegen dagegen Rechnungen für elektrische Lampen und Glühbirnen für Taschenlampen, für Autolampen und dgl.

Wechsel auf eigene Ordre

Eine oberstergerichtliche Entscheidung

ag Ein von der Firma X auf „eigene Ordre“ ausgestellter Wechsel, der von der Firma Y akzeptiert wurde, wurde der Firma Z abgetreten. Diese wandte sich an die Firma Y wegen Bezahlung des Wechsels. Diese erklärte, daß der Wechsel ungültig sei, da er auf den Trassanten ausgestellt sei. Das Gericht lehnte die Klage der Firma Z ab und erklärte, daß die Worte „auf eigene Ordre“ sich auf den Trassanten beziehen, weshalb der Wechsel ungültig sei.

Das Oberste Gericht (Klage II 2 C. 231/32) erklärte eine solche Auslegung der Worte „an die eigene Ordre“ für unberechtigt. Der Wechsel sei ein Wertpapier, das für den Weltumlauf bestimmt sei. Er müsse daher nach den Grundzügen ausgelegt werden, die im Wechselvertrag verpflichtend. Danach müsse der Wortlaut des Wechsels dem Sinn nach und nicht nach dem Buchstaben ausgelegt werden. Man müsse bei der Bewertung des Wortlauts annehmen, daß der Aussteller eine normale Wechselverpflichtung eingehen wollte, daß er den Wechselgläubiger bezeichnen wollte („auf eigene Ordre“ — d. h. des Ausstellers und nicht des Trassanten), und daß die erste Unterschrift auf der Rückseite des Wechsels — wollte man es anders auslegen — nicht vom Aussteller, sondern vom Trassanten stammen müßte.

Unlauterer Wettbewerb

Gewerbeschulen erhalten das Monopol zur Lieferung von Schüleruniformen

Die Einführung des Uniformzwanges im Schulwesen hat einen neuen Zwist zwischen den Handwerkskammern und den staatlichen Gewerbeschulen hervorgerufen, deren Werkstätten für das Handwerk eine ernste Konkurrenz bilden. Zurzeit stellen diese Werkstätten Mützen und Uniformen für den Schulgebrauch in großen Mengen her, in vielen Ortschaften haben die Gewerbeschulen sogar das ausschließliche Recht auf Lieferung von Schul-Mützen und -Uniformen erhalten. Die Handwerkskammern verlangen kategorisch, daß dies verboten werde, da das Handwerk schon durch die Krise gefährdet sei.

Wir müssen sie suchen, Herr Doktor! Wir müssen sie finden, ehe es zu spät ist. Sie war so verschürt, als sie von mir ging."

Hanna schluchzte auf.

Norbert rannte erregt auf und ab.

"Mein Gott, wie schrecklich das alles ist! Aber ich will gleich weg, Ulla suchen..."

"Nehmen Sie mich mit, Herr Doktor! Ich habe keine Ruhe..."

"Nein, nein, das geht nicht! Ich danke Ihnen für Ihre guten Worte über Ulla, das macht vieles wieder gut. Aber jetzt gehen Sie nach Hause, Sie werden Nachricht bekommen, sobald ich etwas über Ulla weiß."

Hanna Bähr ging. Mit schwerem Herzen verließ sie die Villa, die ehemals ihre törichten Gedanken umgaufelt, in denen sie so gern als Herrin gelebt hätte. Jetzt dachte sie nicht an solchen Firlefanz. Jetzt dachte sie nur an die Frau, der das Leben viel übler mitgespielt hatte als ihr, und deren Schicksal auch jetzt noch im Dunkeln lag.

Norbert Kirchner war zu seiner Mutter geeilt. Er war innerlich davon überzeugt gewesen, Ulla dort zu finden. Er glaubte Ulla genug zu kennen, um zu wissen, daß sie nicht Hand an sich legen, daß sie nicht feig davonlaufen würde.

Und er war grenzenlos enttäuscht, als er sie bei seiner Mutter nicht fand.

Wie ein kleiner, mutloser Junge hatte er bei seiner Mutter gesessen und ihr alles erzählt. Mit ihren klugen Augen hatte Frau Kirchner zugehört. Als er fertig war, streichelte sie beruhigend das Haar des erregten Mannes; dann sagte sie:

"Kopf hoch, Norbert! Alles Glück muß erst durch Leid und Weh erlämpft werden. Du darfst nicht mutlos sein, mein Junge! Ulla liebt dich, ich wußte es vom ersten Augenblick an, als ich euch zusammen sah."

"Du wußtest es, Mutter? Und hast es mir nicht gesagt?"

Norbert ... so etwas muß ein Mann von selbst era-



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

140
"Meine Frau? Kennen Sie denn meine Frau, gnädige Frau?"

"Ich lernte sie heute kennen, als sie bei mir war."

"Bei Ihnen? Sie war bei Ihnen?"

Norbert schrie die Worte fast heraus. Ein ungeheure Schrecken hatte ihn besessen. Da mußte irgend etwas passiert sein, wenn Ulla zu dieser Frau gegangen war. Auf irgendeine Weise mußte sie alles erfahren haben. Hastig fragte er:

"Was wollte meine Frau bei Ihnen?"

Norbert erfuhr, was sich zugetragen hatte. In kurzen Worten berichtete Hanna Bähr, und die Angst lallte immer deutlicher aus ihrer Stimme.

"Ich hatte ein ganz falsches Bild von Ulla Grohmann, die ganze Zeit über. Reinhard ist schuld daran. Erst heute habe ich erfahren, was das für eine wundervolle Frau ist. Meine Schuld ihr gegenüber ist groß, ich weiß es. Aber ich will alles guitmachen, soweit ich es vermöge.

Ich bin eine erfahrene Frau, Herr Doktor Kirchner! Frau Ulla liebt Sie, das weiß ich bestimmt. Und gerade deshalb habe ich so große Angst um sie. Sie ist nicht nach Hause gekommen, nach dem Besuch bei mir. Niemand weiß, wo sie ist.

Ich bin hierher gekommen, um ihr zu sagen, daß der Weg zu Ihnen frei ist, daß sie niemanden im Wege ist. Sie wollte Sie freigeben, Rita wegen. Aber — seit heute weiß ich, daß Rita einen anderen Mann liebt, daß sie ihn heiraten wird. Und jetzt ist Frau Ulla nicht da. Und ich habe solche Angst."

Wir müssen sie suchen, Herr Doktor! Wir müssen sie finden, ehe es zu spät ist. Sie war so verschürt, als sie von mir ging."

Hanna schluchzte auf.

Norbert rannte erregt auf und ab.

"Mein Gott, wie schrecklich das alles ist! Aber ich will gleich weg, Ulla suchen..."

"Nehmen Sie mich mit, Herr Doktor! Ich habe keine Ruhe..."

"Nein, nein, das geht nicht! Ich danke Ihnen für Ihre guten Worte über Ulla, das macht vieles wieder gut. Aber jetzt gehen Sie nach Hause, Sie werden Nachricht bekommen, sobald ich etwas über Ulla weiß."

Hanna Bähr ging. Mit schwerem Herzen verließ sie die Villa, die ehemals ihre törichten Gedanken umgaufelt, in denen sie so gern als Herrin gelebt hätte. Jetzt dachte sie nicht an solchen Firlefanz. Jetzt dachte sie nur an die Frau, der das Leben viel übler mitgespielt hatte als ihr, und deren Schicksal auch jetzt noch im Dunkeln lag.

Norbert Kirchner war zu seiner Mutter geeilt. Er war innerlich davon überzeugt gewesen, Ulla dort zu finden. Er glaubte Ulla genug zu kennen, um zu wissen, daß sie nicht Hand an sich legen, daß sie nicht feig davonlaufen würde.

Und er war grenzenlos enttäuscht, als er sie bei seiner Mutter nicht fand.

Wie ein kleiner, mutloser Junge hatte er bei seiner Mutter gesessen und ihr alles erzählt. Mit ihren klugen Augen hatte Frau Kirchner zugehört. Als er fertig war, streichelte sie beruhigend das Haar des erregten Mannes; dann sagte sie:

"Kopf hoch, Norbert! Alles Glück muß erst durch Leid und Weh erlämpft werden. Du darfst nicht mutlos sein, mein Junge! Ulla liebt dich, ich wußte es vom ersten Augenblick an, als ich euch zusammen sah."

"Du wußtest es, Mutter? Und hast es mir nicht gesagt?"

Norbert ... so etwas muß ein Mann von selbst era-

selbst geluscht, in dem du jetzt sitzt! Und ich durfte ihr nur von dir erzählen, von deiner Kindheit, deiner Jugend. Nicht genug davon konnte sie bekommen. Ulla sagte nicht viel; aber gerade dieses Schweigen zeigte mir, wie es um sie stand. Und ihre Augen, mit denen sie mir zuhörte. Ulla liebt dich grenzenlos, Norbert! Heute darf und muß ich dir das sagen."

Wie oft saß Ulla stundenlang bei mir, in denselben Sessel geluscht, in dem du jetzt sitzt! Und ich durfte ihr nur von dir erzählen, von deiner Kindheit, deiner Jugend. Nicht genug davon konnte sie bekommen. Ulla sagte nicht viel; aber gerade dieses Schweigen zeigte mir, wie es um sie stand. Und ihre Augen, mit denen sie mir zuhörte. Ulla liebt dich grenzenlos, Norbert! Heute darf und muß ich dir das sagen."

"Du sollst nicht so verzweifelt sein, Norbert! Ich kenne Ulla. Es mußte so kommen, nach dem, was du mir heute erzählt hast. Dass sie sich verstellt hält, ist bei ihrer Art nicht verwunderlich. Sie muß erst mit sich ins Reine kommen. Sie schämt sich, daß sie sich dir angeboten hat; dem Manne, der eine andere liebt, wie sie glauben müssen. Sie muß überlegen, auf welche Weise sie dich freigeben und Rita Bähr glücklich machen kann. Glaubst du, daß eine Frau wie Ulla unter diesen Umständen neben dir weiterleben kann, als ob nichts geschehen sei?"

"Mutter, wenn sie sich ein Leid antut!"

"Nein, Norbert, das wird sie nicht tun! Ulla ist kein Mensch, der mit dem Leben spielt. Auf irgendeine Weise wird sie damit fertig werden, darauf kannst du dich verlassen."

Bor dem großen Gartenfest für das Waisenhaus

Gestern fand in der Kirchenfazle der St. Trinitatisgemeinde die vorletzte Sitzung des Festausschusses statt. Dieser hat sich durch Erscheinen neuer Herren erweitert. Der "Thalia"-Verein, vertreten durch Herrn Karger, hat in liebenswürdiger Weise den künstlerischen Teil des Programms übernommen. Es werden singen: Herr Karger (Tenor), Erl. Wein (Mezzo-Sopran), Herr Schindler (Bariton), ferner werden Frau Dr. Stenzel sowie Herr Krüger rezitieren. Diese hochinteressanten Darbietungen werden von Herrn Prof. Sosalla begleitet werden und durch Mikrophone in den entlegensten Stellen des Gartens zu hören sein.

Den sportlichen Teil werden die Vereine "Kraft" und "Dombrowska" bestreiten, die ihre besten Kräfte zur Verfügung stellen wollen. Abends werden am Wasser Pyramiden gestellt werden. Die "Venezianische Nacht" wird noch durch ein Kahn-Blumen-Korso erweitert werden.

Die Wirtschaft ist ebenfalls erweitert worden; das Herren-Büfett hat der Trinitatisverein mit seinen bewährten Wirtschaftern übernommen; die Frauenvereine der St. Trinitatis- und St. Johannis-Gemeinde werden je eine Konditorei selbstständig leiten; das Würstchelt beaufsichtigt der Frauenverein Baluth; ferner wird auch ein Weinzel vorhanden sein, das Herr W. Pfeiffer bestellen und besorgen wird.

Den finanziellen Teil leiten die Herren Wihan und Kurt. Der Christliche Commisverein übernimmt die Billettakasse. Den Markenverkauf beorgt der "Concordia"-Verein; Herr Kahlert übernimmt die Abwicklung des Programms und Herr Hoch beaufsichtigt die Pfandslotterie.

Es würde zu viel Raum erfordern, auf alle anderen Einzelheiten einzugehen, wir wollen uns für heute des Gesagten beschränken.

Die letzte Sitzung findet Freitag, pünktlich 8 Uhr abends, in der Kirchenfazle der St. Trinitatisgemeinde statt.

Versammlung der ehem. Schüler am L. D. G.

Eine Tagung in Vorbereitung.

Am Dienstag fand im Deutschen Gymnasium eine Vollversammlung der in dem "Kreis ehemaliger Schüler am L. D. G." zusammengeschlossenen früheren Gymnasiasten statt.

Auf die Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Schwalm, den 1. Vorsitzenden, folgten die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sektionsleiter. Herr Graf kennzeichnete die Tätigkeit der literarischen Sektion, die einmal wöchentlich zusammentritt, um an einem Tage im Monat sich der Kunst, am 2. Tage der Wissenschaft, am 3. allgemeinen Fragen und am 4. der praktischen Arbeit zu widmen. Unter praktischer Arbeit sollen die Pflege des deutschen Liedes sowie die Einübung von Sprechören und Latenspielen verstanden werden.

Darauf folgte der Bericht Herrn Dr. Paßlers über die Tätigkeit der heimatkundlichen Gruppe. Es wurden während der Ferien 4 Wanderungen veranstaltet, die in die Umgegend führten und wertvolle Anregungen ergaben. Anschließend referierte Herr G. Lieske über die Tätigkeit der Turn- und Singgruppe. Er wies darauf hin, daß diese Kreise sich gut entwickelten. Nachdem Herr Graf auch den Kassenbericht verlesen hatte und der Kassenbestand von einer Revisionskommission für richtig befunden worden war, schritt man zu den Neuwahlen. Dem Vorstand wurde für seine bisherige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Zum Vorsitzer wurde Dr. Paßler gewählt, dem das Recht zugestanden wurde, die übrigen Amtier nach eigener Wahl zu bestellen.

Sodann schritt man zum wichtigsten Punkt, zur Frage der Tagung anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Gymnasiums. Nach Verlezung des Programms, das eine dreitägige Folge vorstellt, folgte eine Ausprache hierüber. Der ursprünglich festgelegte Termin (8., 9., 10. September) erwies sich als verspätet, da die Vorbereitungen während der Ferien unmöglich waren. Der endgültige Termin wurde zunächst offen gelassen. Eine weitere Zusammentkunft wird darüber Beschluss fassen.

Der überaus gute Besuch der Versammlung brachte das unter der ehemaligen Schülerschaft bestehende Interesse für den "Kreis" und seine Bestrebungen deutlich zum Ausdruck. — ch.

Lodzer Legionäre kaufen zwei Flugzeuge

Gestern begab sich — polnischen Blättermeldungen zufolge — eine Delegation des Legionärverbandes mit dem Kommandanten des Lodzer Flugplatzes nach Warschau, um für das vom Legionärverband gesammelte Geld zwei Flugzeuge für den Staat zu kaufen.

a. Rekrutenaushebung. Am kommenden Montag tagt in der Petrikauer Straße 165 eine ergänzende Ausbildungskommission für den Bezirk Lodz Stadt II. Zu stellen haben sich die dazu aufgeforderten Angehörigen des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, die bisher vor keiner Militärförderung gestanden haben und in den Polizeikommissariaten 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 oder 14 wohnhaft sind.

× Auschluß für Steuererleichterungen. Der Regierungskommissar der Stadt Lodz hat einen Auschluß zur Erteilung von Steuererleichterungen ins Leben gerufen, in den nachstehende Herren eingehen: Chwalbinsti, Andrzejak, Bartczak, Dobranz, Durka, Holzgreber, Jasieniak, Kłifas, Lipiński, Neugebauer, Otwornowski, Rassalski, Sendorwski, Wadowski, Wolman.

Der Schulkurator in Lodz

a. Anlässlich der Organisation einer Zweigstelle der Gesellschaft zur Unterstützung des Baus von Volksschulen wird am 29. August der Warschauer Schulkurator Pytlakowski in Lodz eintreffen, um an der Eröffnungsfeier dieser Organisation teilzunehmen.

Briefmarken auch bei den Briefträgern

In Kürze wird eine Verordnung des Ministeriums für Post und Telegrafie herauskommen, auf Grund welcher Briefmarken häufig auch bei den Briefträgern werden zu haben sein.

Fernsprechverkehr mit der Türkei

Am 1. September wird der Fernsprechverkehr zwischen Polen und der Türkei eingeführt werden, und zwar vorerst mit Konstantinopel, Angora und Adrianopel.

Vom Arbeitslosenfonds

p. Gestern fand eine Verwaltungssitzung des Lodzer Arbeitslosenfonds statt. Die Einkünfte aus den Beiträgen wurden für den Monat September auf 360 500 Zl. festgestellt und die Ausgaben auf 257 000 Zl. Der Überschuss wird also 103 000 Zl. betragen. Da die Zweigstelle des staatlichen Arbeitsvermittlungsamts in Idunowa Wola am 30. September aufgelöst werden soll, wurde beschlossen, die Tätigkeit dieses Amtes der Siedlungs-Kreisabteilung zu überweisen.

p. Die Lohnbewegung. Wie wir berichtet haben, brach in der Metallabteilung der Widzewer Baumwollmanufaktur ein Streik aus. Arbeitsinspektor Kalowiski stellte fest, daß den Arbeitern die tarifmäßigen Löhne nicht gezahlt worden sind. Die Firmenleitung erklärte sich einverstanden, den Arbeitern für die Zeit vom 1. Mai an den Unterschied nachzuzahlen. Es wurde außerdem beschlossen, eine Arbeitsverteilung vorzunehmen, um keinen Arbeiter zu entlassen. Die Metallarbeiter werden nicht mehr 8, sondern nur noch 5 Stunden täglich arbeiten. Die Arbeiter beklagten sich darüber, daß sie von den Meistern zu sehr zur Arbeit angestrieben werden, die an sie fast unzumutbare Forderungen stellen. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, die nachprüfen soll, welche Arbeiten ein Arbeiter leisten kann. Auf Grund dieser Verständigung wurde der Streik beigelegt.

× Kohle für städtische Arbeiter. Der Regierungskommissar der Stadt Lodz hat der Wirtschaftsabteilung Weisung gegeben, in den einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung Listen derjenigen Arbeiter anzufertigen, die Kohle zu erhalten wünschen. Von dieser Kohle werden alle bei den Saisonarbeiten angestellten Arbeiter 10 Doppelzentner, die bei den Arbeiten der städtischen Gartenbauabteilung angestellten Saisonarbeiterinnen je 5 Doppelzentner erhalten. Die Bezahlung wird den Arbeitern in 10 Wochenraten abgezogen werden. Die Angestellten der städtischen Verwaltung erhalten Kohle auf ömonatigen Kredit.

Der Bekleidung des polnischen Volkes angeklagt

Ein deutscher Student aus Polen vom Warschauer Bezirksgericht zu 3 Monaten Haft verurteilt

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatte sich vorgestern der Student Bruno Willmann zu verantworten, der — auf Grund des Art. 152 des Strafgesetzes — angeklagt war, das polnische Volk beleidigt zu haben.

Im Warschauer Restaurant "Zgoda" in der Zgodastraße 9 sahen die Brüder Bruno und Oskar Willmann in Gesellschaft zweier Freunde, alle vier polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. In einem Nachbarlokal sahen ein gewisser Nikolai Wassilenko, ein Jerzy Pietruszewski und der Gerber Stanislaw Luba. Diese letzten genannten wollten nun gehört haben, daß Bruno Willmann im Gespräch die Worte: "Nieder mit Polen!" gebracht habe. Als Willmann auf die Unzulässigkeit dieser Wendung aufmerksam gemacht worden sei, soll er "Heil Hitler!" gerufen haben. Er wurde daraufhin in Haft genommen.

Die Willmanns stammen aus der Umgegend von Warschau, wo ihre Eltern einen Obstgarten besaßen. Bruno besuchte das Warschauer Kontaler-Gymnasium und studierte dann in Berlin und Wien. Sein Bruder hat erst in Berlin und dann an der Warschauer Landwirtschaftlichen Hochschule studiert.

Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Er erklärte — wie die Warschauer polnische Presse feststellt — in gutem Polnisch: "Alles, was in der Anklageakte geschrieben steht, wurde nicht gesprochen. Ich befand mich in jenem Restaurant in Gesellschaft meiner aus Berlin eingetroffenen Freunde. Wir tranken Bier, aßen ein Schnitzel und unterhielten uns in deutscher Sprache über verschiedene Universitäten, wobei wir die Münchener mit der Wiener Hochschule verglichen. Plötzlich trat an unserem Tisch ein betrunkener Mann, wie es sich später herausstellte: Wassilenko, heran und sagte: „Sie machen sich hier mit Ihrer deutschen Sprache lächerlich und essen doch polnisches Brot.“

Ich antwortete ihm: „Stellen Sie Ihre Nase in Ihr Schnapsglas, damit Ihnen nicht noch wer den Schnaps austrinkt.“ Es kam dann zu einem heftigen Wortwechsel, und als ich das Lokal verließ, stürzte sich Wassilenko mit seinem Stock auf mich und führte mich nach dem Kommissariat.“

Richter Przybylowski: „Zu welcher Nationalität bekennen Sie sich?“

Angeklagter: „Ich bin Deutscher, aber ein loyaler polnischer Staatsbürger. Die politischen Strömungen interessieren mich nur als Beobachter.“

Eine Auseinandersetzung

a. Aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen überfiel der Einwohner von Kalisz, Benjamin Auerbach, den aus der Schule kommenden kleinen Tadeusz Wojciechowski und schlug mit einem Stock auf ihn ein. Die gerade vorübergehende Frau Katarina Bartosić, die sich des Knaben annahm, wurde ebenfalls verprügelt. Als der Knabe zu seinen Eltern nach Mikolajew gebracht worden war, begab sich dessen Vater in Begleitung eines gewissen Josef Kocharski nach Kalisz, um Auerbach zur Rede zu stellen. Als dieser nicht öffnete, erbrachen die beiden Männer die Tür und verprügeln den Auerbach so schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Die beiden Männer meldeten daraufhin den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung einleitete.

p. Auflösung einer Bande von Falschgeldverbreitern. In der Umgegend von Lodz tauchen in der letzten Zeit sehr viel falsche 2-, 5- und 10-Zlotystücke auf. In Alexandrow wurde eines Tages eine Aleksandra Monczynska wegen Diebstahls festgenommen. Am selben Tage erschien bei der Polizei der Gefährte der Festgenommenen, Arnold Trieb, der erklärte, sie sei zur Zeit des Diebstahl in Gesellschaft eines Josef Wisniewski gewesen. Da die Monczynska auch des Besitzes von Falschgeld angeklagt war, sah sich die Polizei diesen Wisniewski näher an. Dabei wurde ermittelt, daß Wisniewski in der Umgegend von Alexandrow herumreiste und falsche 10-Zlotystücke in Umlauf setzte. Die Polizei brachte noch in Erfahrung, daß zu der Bande gehören: Bolesław Gnidziński, Stanisław Blaszczyk, Zelma Ronke, Feliz Ronke und Stefan Nowicki. Alle hatten die Falschgeldstücke in Baluth erworben. Alle wurden verhaftet.

b. Leichenfund. Der jüdische Beerdigungsverein hat die Nachricht erhalten, daß am Eisenbahngleis in Zabielice die Leiche eines unbekannten 17—18jährigen Jungen gefunden wurde. Die Vertreter dieses Vereins fanden die Leiche eines Mannes ohne Kopf vor.

a. Unfall bei der Arbeit. In der Fabrik von Makim, Smugowastraße 12, verunglückte der Arbeiter Jan Pietrzak, 6-go Sierpnia 96 wohnhaft, indem er ein Bein brach. Ein Arzt brachte ihn in das Reservekrankenhaus.

× Ein böses Bad. In der Marynarckastraße fiel die Einwohnerin Władysława Piątak auf die biologische Grube, die nur schlecht verschüttet war, und zog sich eine Gehirnerkrankung und allgemeine Verletzungen zu. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

p. Lebensmüde. Im Torweg Wrzesienskastraße 37 traf die 39 Jahre alte obdach- und arbeitslose Henryka Domanska Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszcer Krankenhaus.

b. In der Ziegelei von Schulze, in der Obwiatowskastraße 15, erhängte sich gestern um 1,10 Uhr nachmittags der 51jährige Dachdecker Jan Mond, wohnhaft dortselbst. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium übergeführt.

Der erste Zeuge der Anklage, Wassilenko, behauptet, der Angeklagte habe die Aussicherung "Nieder mit Polen!" gelaut. Wassilenko versicherte, daß er der deutschen Sprache mächtig sei und die angegebene Wendung für eine richtige deutsche Ausdrucksform halte.

Eine ähnliche Unkenntnis der deutschen Sprache offenbart sich bei der folgenden Zeugenauflage. Zeuge Pietruszewski gibt an, deutlich die Aussicherung Willmanns "Nieder mit Polen!" vernommen zu haben. Darüber hinaus betonte er, daß ihm die deutsche Sprache durchaus keine Schwierigkeiten bereite. Als aber der Vorsitzende ihn den Ausruf "Niech żyje Polska!" überlegen lassen will, vermag der Zeuge das nicht zu tun. Auf eine Frage des Staatsanwalts versicherte Pietruszewski, daß ihm die Redensart "Nieder mit Polen!" aus der Presse geläufig sei.

Die vom Verteidiger Rechtsanwalt Hojmok-Ostrowski und vom Gerichtsvorsteher angestellte Prüfung der Kenntnis der deutschen Sprache durch die Zeugen erwacht im Gerichtssaal allgemeine Heiterkeit.

Der als Zeuge des Angeklagten einvernommene Bruder sowie die Freunde der beiden bestreiten es, daß ihr Gespräch im Restaurant den polnischen Staat oder Hitler zum Gegenstand gehabt habe. Auch habe niemand weder "Nieder mit Polen!" noch "Nieder mit Polen", oder gar "Heil Hitler!" gerufen.

Die polnischen Blätter stellen fest, daß Zeuge Oskar Willmann auf eine entsprechende Frage des Verteidigers seines Bruders erläutert habe, daß sie für ihr Deutschland bisher in keiner Weise von polnischer Seite schikaniert worden sind.

Man erwartet — schreibt das Warschauer Sanierer-Blatt "Express Poranny" — daß die am meisten belastenden Aussagen der einzige unbeteiligte Zeuge Abram Brumberg machen werde, der im Restaurant "Zgoda" das Banjo spielt. Brumberg hat alles gesehen, doch weiß er den Angeklagten nicht zu benennen.

Der Vorsitzende: "Was hat den Zeugen Wassilenko bewogen, sich an den Tisch des Angeklagten zu begeben und dort einzuschreiten?"

Zeuge: "Der Grund war der, daß sie deutsch sprachen."

Staatsanwalt Sujski beantragte die Verurteilung des Angeklagten, da kein Grund vorliege, den Aussagen der Belastungszeugen nicht zu glauben.

Richter Przybylowski verurteilte hierauf Bruno Willmann zu 3 Monaten Haft.

Aus den Gerichtssälen

Fünf heiratslustigen Mädchen die Aussteuer abgenommen
Verurteilter Heiratschwindler.

a. Am 4. Mai 1932 ging der Polizei von der Zofja Oblengorska aus Zgierz die folgende Anzeige zu: Sie lernte in Lodz einen Tadeusz Matuszewski kennen, der sich bereit erklärte hätte, sie zu heiraten, wenn sie ihm helfen wolle, die Wohnung und die Möbel anzuschaffen. Das heiratslustige Mädchen über gab ihm 500 Zloty, mit denen Matuszewski jedoch verschwand. Am 26. Mai 1932 teilte die Warschauer Polizei der hiesigen Behörde mit, daß ein angeblicher Lodzer Einwohner namens Wojtak einer Warschauerin 360 Zloty abgeschwungen habe, indem er ihr versprach, sie zu heiraten. Am 30. August 1932 lief bei der Lodzer Polizei die Anzeige ein, daß die Walerja Andrasik einem gewissen Lewandowski 700 Zloty übergeben habe, der ihr die Ehe versprochen hatte, seitdem aber verschwunden sei. Am 2. Dezember 1932 zeigte eine gewisse Antonina Sadowska an, daß sie ihrem Bräutigam namens Lewandowski 180 Zloty übergeben habe, damit er sie heirate, doch sei der junge Mann verschwunden. Am 10. Mai 1933 meldete eine Helena Retkow der Polizei, daß sie einem gewissen Bladek (den Zunamen kannte sie nicht einmal), der ihr die Ehe versprochen hatte, 800 Zloty übergeben habe, der aber nach Empfang des Geldes sich nicht wieder gezeigt habe.

Die Polizei konnte den Heiratschwindler endlich an der russischen Grenze bei Stolpce ausfindig machen und festnehmen. Er wurde nach Warschau gebracht und dort von der Geprüften wiedererkannt. Auch in Lodz wurde er von den leichtgläubigen Frauen wiedererkannt.

Gestern hatte sich der Tüchtige vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte.

p. Nach der Zwangsaussiedlung die Wohnung wieder bezogen. Am 3. Juli siedelte der Gerichtsvollzieher in der Spacernastraße 27 das Ehepaar Sobczynski aus einer Einzimmerwohnung aus. Als er sich wieder entfernt hatte, wurde das Schloß der Wohnungstür aufgebrochen und die Sachen der Ausgefeudelten wieder in die Wohnung hineingestellt. Gestern hatte sich Frau Rozalia Sobczynska dafür vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Die Angeklagte erklärte, sie habe zwei Kinder, die sie nicht auf dem Hof lassen konnte. Außerdem hätten Nachbarn das Schloß aufgebrochen. Sie sei bereit, den rüstdämmigen Mietzins für 5 Quartale zu bezahlen. Der Vertreter des Hausbesitzers wollte aber davon nichts wissen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist.

p. 8 Monate Gefängnis für einen Zechpreller. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 35 Jahre alte Marian Kijanowicz zu verantworten. Dieser hatte sich am 15. Juni gegen 9 Uhr abends in die Gastwirtschaft der Zenobia Kowalska in der Rolicinska Straße 100 begeben und sich ein üppiges Abendessen vorsehen lassen. Als es zur Bezahlung der Rechnung in Höhe von 28,30 Zl. kam, versuchte er die Flucht zu ergreifen. Er wurde aber festgenommen und der Polizei übergeben. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissen

Vor Beginn der Spielzeit des Lodzer Stadttheaters

Direktor Wroczynski wird die neue Saison mit dem Stück „Proteus und Laodamia“ von Wyspianski beginnen, das bisher nur in Krakau aufgeführt worden ist. In der zweiten Titelrolle soll die Schauspielerin Tendrzewilla auftreten. Darauf soll das Bühnenwerk „Sedzio wie“, ebenfalls von Wyspianski, folgen mit Josef Sosnowski in der Hauptrolle und unter dessen Regie. Das weitere Repertoire sieht Tollers „Hoppla, wir leben!“ vor, ferner ein Schauspiel des tschechischen Autors Frantisek Langer sowie Stücke der Polen Kiedrzynski, Szaniawski, Grubinski. Auch soll das außerhalb Warschaus noch nirgends ausgeführte Stück „Kobiety i interesy“ (Frauen und Geschäfte) von Wroczynski gespielt werden.

Katastrophe am Himmel

Bor zehntausend Jahren geschehen — jetzt sichtbar.

Die Astronomen der Sternwarte von Cambridge in Massachusetts konnten Zeugen einer Katastrophe am Himmelsraum sein, die sich vor zehntausend Jahren ereignet hat. Während der nächtlichen Beobachtung des Himmels schoß aus dem Stern „Nova Ophiuchus III“ ein helles Licht hervor, das Form und Lichtstärke des Sterns von Grund aus veränderte. Da das Licht des Sterns zehntausend Jahre braucht, um auf die Erde zu gelangen, müssen die Vorgänge, die zu diesem plötzlichen Aufleuchten geführt haben, sich vor 10 000 Jahren ereignet haben. Wahrscheinlich sind fremde Himmelskörper in die Bahn des Sterns gelangt und dort verbrannt. Diese Astralkatastrophe ist schon öfters bei Sternen beobachtet worden. Der gleiche Stern hat vor 35 Jahren dieselben Erscheinungen gezeigt.

Frankfurter Goethe-Preis an Hermann Stehr. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main wird in diesem Jahre dem 69jährigen Dichter Hermann Stehr verliehen. Stehr wird von deutscher Seite auch für den diesjährigen Nobelpreis in Vorschlag gebracht.

Ankündigungen

Kreis ehem. Schüler am 2. O. G. Heute findet um 20 Uhr wieder eine Singstunde statt, zu der zahlreiche Beteiligung erwartet wird.

Ev. Frauenverein zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Die werten Mitglieder werden hiermit daran erinnert, daß die Vereinstage weiterhin im Maria-Mariä-Stift stattfinden. Gleichzeitig wird um zahlreiches Erscheinen zu dem heutigen Gebeten. Gäste stets willkommen.

125-Jahrfeier von Brauduh. Die evang.-luth. Gemeinde Brauduh feiert, wie wir schon mitteilten, am kommenden Sonntag das Jubiläum ihres 125jährigen Bestehens. An dem feierlichen Gottesdienst in der Dorfkirche und den übrigen Feierlichkeiten werden außer dem Generalsuperintendenten noch zahlreiche andere Pastoren teilnehmen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die rechtmäßliche Verantwortung.)

Um die gemischten Chöre.

Am Freitag, den 25. August, findet um 8 Uhr abends im Lokale der Gemeindebibliothek an St. Johannis, Sienkiewicza 60, die Generalprobe der vereinigten gemischten Gefängnisse, welche zum Waisenhausfest im Heiligenhof singen werden, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird herzlich gebeten.

Konsistorialrat Dietrich.

Verlegung des Kinderausschlages an St. Johannis.

Der Kinderausschlag an St. Johannis wird des Waisenhausfestes wegen auf eine Woche verlegt. Die Kinderlehre findet am nächsten Sonntag, wie immer, um 3 Uhr nachm. statt.

Konsistorialrat Dietrich.

Aus dem Reich

30+80

Der betrogenen Gatte erhängt sich

Einer Meldung aus Warschau zufolge erhängte sich in seiner Wohnung der 40jährige Tadeusz Rożniacki angeblich aus Kummer über die Zustände in seinem Haus. Rożniacki hatte eine 80jährige Frau, die sich seit einiger Zeit von dem 30jährigen Stanisław Lewandowski in nicht mehr mißzuverstehender Weise — den Hof machen ließ. Das führte schließlich so weit, daß der seurige Liebhaber der nicht mehr im Backfischalter stehenden Dame bei den Rożniackis ein Zimmer mietete. Der Skandal wurde vollkommen, als ein Patenkind von Madame, der 25jährige Roman Kawecki aus Radom, in Warschau auftauchte und in geschickter Erfassung der Situation aus dem Thedreieck Nutzen zu ziehen begann. Er versicherte beide Teile seiner ungeteilten Sympathie und betrog beide. Er spielte auf beiden Seiten des Zuträger und ließ sich von dem Gatten für seine „vertraulichen Informationen“ über die Eheleibste einen Wechsel auf 40 000 Zl. ausspielen. In Erkenntnis seiner wenig lustigen Lage nahm sich der betrogenen Ehemann schließlich das Leben.

SPORT und SPIEL

LKS feiert 25jähriges Bestehen

es. Die Verwaltung des LKS hat beschlossen, die 25-Jahresfeier des Klubs endgültig am 8. Oktober 1. J. auf dem Platz an der Ul. Unii zu veranstalten.

Tennisturnier bei LKS

es. Am 25., 26. und 27. d. M. findet auf den Plätzen in der Ul. Unii ein Tennisturnier des LKS statt. Im Programm sind Einzel- und Doppelspiele für Herren vor gesehen.

Meran lädt Polen ein

es. Die polnischen Tennisspieler haben eine Einladung zu dem Turnier in Meran erhalten, das am 27. September beginnt.

Deutsche Tennis-Siege in Estland

Bei den in Reval zu Ende geführten Tennis-Meisterschaften von Estland konnten die deutschen Teilnehmer einige Erfolge erringen. In der Herrenmeisterschaft um den Försmann-Pofal siegte der Berliner Denker gegen Lahn mit 6:1, 6:3, 6:4, während die Damen-Meisterschaft von Fr. Kallmeyer gegen die Eständerin Bagh mit 6:2, 6:3 gewonnen wurde. In den Doppelspielen dagegen wurden die deutschen Paare geschlagen. Bei den Herren verloren Schweler-Piechner gegen Puk-Lahn mit 1:5, 5:7, 5:7 und bei den Damen unterlagen Kallmeyer-Hesse gegen Bagh-Noennik mit 4:6, 2:6.

Um Amerikas Damenmeisterschaft

Durch starke Regenfälle hat sich die Ablösung der USA-Damenmeisterschaft in Forest Hills etwas verzögert. Als Erste kam Helen Wills-Moody durch einen 2:6, 6:3, 6:2-Sieg über Betty Nuthall in die Schlussrunde; im anderen Vorschlußrundenspiel stehen sich Helen Jacobs und die Engländerin Dorothy Round, die Fr. Palfrey-USA mit 6:4, 9:7 ausschaltete, gegenüber.

Cilly Aussem spielt wieder

Cilly Aussem, die schon auf dem Münchener Turnier wieder mitmachen wollte, sich aber doch noch zu einigen

Ein tragisches Dreieck Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Einer Meldung aus Warschau zufolge kam es dort in einer wilden Schlägerei zwischen dem 48jährigen Ofenjäger Wladyslaw Skrzynski, dessen früherer Freund Krampf und deren verzeitigen Geliebten Witkowski. Skrzynski, der dem glücklicheren Nobenbuhler die Frau nicht gönnte, lauerte den beiden auf und zog sein Messer. Als Witkowski das gleiche tat, gingen alle mit solcher Wut aufeinander los, daß die Krampf und Skrzynski kurz danach im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen und der andere schwere Wunden erlitt.

Juden unter sich

In Barczew kam es zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des örtlichen „Bund“ und einer Gruppe „Chaluzim“. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und verhaftete sechs Personen. Die „Chaluzim“-Jugend bereitet sich zur landwirtschaftlichen Arbeit in Palästina vor. Die „Bündisten“ sind damit unzufrieden, da sie die „Chaluzim“ auf dem Arbeitsmarkt als unredliche Konkurrenten ansiehen, die die Löhne drücken.

Warschau. Bäckerausstellung. Der Verband der Bäckerzünfte veranstaltet in der Zeit vom 23. September bis zum 1. Oktober die erste Bäckerausstellung in Warschau.

Rawa. Die Schwiegertochter erschlägt einen Einbrecher. Im Dorf Wylegin, Kreis Rawa, erschlug der Landwirt Trzciński seine Schwiegertochter Maria, mit der er öfters wegen des Vermögens Streit gehabt hatte. Der Mörder ging dabei mit großer Kaltblütigkeit vor und war bemüht, einen Selbstmord seiner Schwiegertochter vorzutäuschen, indem er ihre Leiche im Stall aufhänge und diejenigen innen zuriegelte. Die Polizei konnte jedoch seine Schuld einwandfrei feststellen. Der Mörder wurde verhaftet.

Neu-Sandec. Ein unerschrockener Mann Gottes. In die katholische Gemeindeanzlei wurde ein Einbruch verübt. Der Pfarrer überraschte den Dieb und bedrohte ihn mit seinem Revolver. Der überrumpelte Einbrecher versuchte anfangs zu flüchten, ließ sich aber dann auf das Polizeikommando abführen. Er ist ein viel jahre vorbestrafter Dieb.

A. Wilna. Kühlhallenprojekt. Nachdem die Stadt Wilna für ihr großes Kühlhallenprojekt, dessen Verwirklichung eine Investition von 3 Mill. Zl. erfordert hätte, kein fremdes Geld gefunden hat, projektiert sie den Bau einer provisorischen kleinen Kühlhalle, der aus den Mitteln des neuen staatlichen „Arbeitsfonds“ finanziert werden soll.

heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobotę“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. Ul. Potasza 21, Koscielna 10; 2. Charemska, Pomorska 12; C. Müller, Petrowska Str. 46; M. Epstein, Petrowska Str. 225; 3. Gorczycki, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Erholungswochen entschloß, hat sich mit Dr. Kleinschroth nach Benedig begeben, um an dem internationalen Turnier auf dem Lido teilzunehmen.

es. Polens Berufsböger starten. Am kommenden Sonntag findet in Warschau ein Kampf für Berufsböger aus Warschau und Königshütte statt. Es sind nachstehende Treffen vorgegeben: Halbschwergewicht, 10 Runden: Kantor — Niesobiski; Mittelgewicht, 8 Runden: Wysoczy — Goncza; Leichtgewicht, 8 Runden: Podgórska — Górný; Federgewicht, 6 Runden: Anders — Strożyna.

es. Vor einem Wettkampf polnischer Reiseflugzeuge. In den Tagen vom 2. bis zum 10. September findet in Warschau der 5. Landeswettbewerb für Reiseflugzeuge statt, an dem 35 Flugzeuge der einzelnen polnischen Aero-Klubs teilnehmen werden. Die meisten Anmeldungen haben nachstehende Klubs eingesandt: der Warschauer — 10, der Lemberger — 7, der Krakauer — 5 Nennungen. Der Wettbewerb umfaßt: Landen im Kreise, Flug in geschlossenem Ring, Orientierungslauf und Rundflug über 3600 Kilometer.



Chausseur: Da sagte ich zu meinem Chef: „Erst muß ich wohl ein bißchen fahren lernen.“

Und da lachte er: „Schön! Nimm zuerst das Rundfahrauto.“

es dort in
igen Ofer-
Freundin
Witkowitz.
die Frau
Messer. Als
r Wut auf-
kurz danach
id der an-

ischen Mid-
Gruppe "Cha-
er und ver-
nd bereitet
vor. Die
Chaluzim"
renten an-

Der Ver-
it vom 23.
ausstellung
hagen
Landwirt
er öfters
er Mörder
ar bemüht,
zutäuschen,
lesen innen
Schuld ein-
tet.

Mann
wurde ein
Dich und
errumpete
sich aber
st ein viel-

Nachdem
jezt, dessen
erfordert
ert sie den
r aus den
finanziert

2. Vatasd
E. Müller,
25. S. Gor-
str. 50.

Steinjoch
alen Tur-

ommenden
erufsober
ind nach-
10 Run-
den; Wn-
bgörfi —
trozyna.

flugzeuge,
findet in
flugzeuge
hen Aero-
ungen ha-
uer — 10,
gen. Der
n geschlos-
über 3600

Aus der Umgegend

Konstantinow

Gemeinde-Gartenfest

Uns wird geschrieben: Die Konstantinow erlangt. Gemeinde, die im Kriege ihr Gotteshaus eingebaut hat, ist im Jahre 1922 wieder zu einer eigenen Kirche gekommen, die am Sonntag nach Weihnachten jenes Jahres eingeweiht werden konnte, nachdem sie notdürftig wieder aufgebaut und mit einem Dach, aber ohne Decke, verlehen worden war. Manches ist nun im Laufe der 11 Jahre nachgeholt worden, doch fehlt es immer noch an verschiedenen wichtigen Inneneinrichtungen einer Kirche, wie Kanzel, Orgel, genügten Bänke für alle Besucher der Gottesdienste, der im Kriege mitzerstörten Turmuhr sowie dem Fußboden auf der Empore. Das Mittelschiff hat unlängst einen Fußboden und auch zwei Reihen Bänke erhalten. Um nun auch die Emporen mit einem geeigneten dauerhaften Fußboden zu versehen, ehe zur Anschaffung und Aufstellung von Bänken gedrängt wird, hat das Kirchenkollegium den Beschluss gefasst, am Sonntag, den 3. September, ein großes Gartenfest zu veranstalten, wozu lärmliche Vereine der Gemeinde ihre Mitwirkung zugesagt haben. Vorgetragen ist ein Konzert dreier Orchester, und zwar der Feuerwehrkapelle sowie der Posauenhörde des „Jubilate“ und des Jünglingsvereins, ferner Gesangsvorführungen mehrerer Chöre, ein Glückskorb, Schießenschießen, Tanz der deutschen Schulmädchen u. dgl. Der Garten der Gebr. Janot am Großen Ring, in dem das Fest stattfinden soll, wird schon am Vormittag geöffnet sein. Sollte das Wetter an diesem Tage günstig sein, dann wird von den Veranstaltern damit gerechnet, daß auch Gäste von auswärts, besonders ehemalige Mitglieder der Konstantinow-Gemeinde, die so gern in ihrem Geburtsort weilen, es sich nicht nehmen lassen werden, dem Feste beizuwohnen.

Aus aller Welt

Deutscher Segelflieger abgestürzt

Der Student der Chemie Georg Knoch aus Coburg stürzte auf dem Segelfluggelände in Friedelsloh an der Weser mit seinem Segelflugzeug ab und verunglückte tödlich. Knoch gehörte der Burghauschaft „Brunswiga“ an und wollte die Prüfung ablegen. Nachdem der Start gut ausgeführt worden war, stürzte er plötzlich aus einer Höhe von 15 Metern aus unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug ging völlig in Trümmer.

Heuschrecken!

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Durban, daß ein großer drei Meilen langer und zwei Meilen breiter Heuschreckenschwarm vom Zululand über den Tugela-Fluß nach Natal eingebrochen ist. Die Heuschrecken befinden sich zurzeit im Zentrum der Zuckerplantagen, 50 Meilen von Durban, haben aber bis jetzt nur geringen Schaden angerichtet. Die Regierung hat in die bedrohten Gebiete Beamte zur Bekämpfung der Plage entsandt.

Der erste Schnee

Der empfindliche Temperaturlurch hat im Allgäu am Dienstag Neujahrs gebracht. Die bekannten Allgäuer Berge Hochvogel und Mädelegabel zeigten Mittwoch früh bis auf 1700 Meter herab weiße Gipfel und Hänge. In den Vorbergen gingen die Niederschläge nur leicht in Schnee über, der aber nicht liegen blieb.

Der Zug in die Stratosphäre. Der österreichische Luftpionier Oberstleutnant Mannsbarth, einer der ältesten und erfahrungreichsten Ballonsieger, wird mit einem neu konstruierten Stratosphärenballon einen Aufstieg in 25 000 Meter Höhe unternehmen. Das Protektorat über diesen Aufstieg hat der Österreichische Aeroclub übernommen.

Hinrichtung. Im Hause des Landgerichtsgefängnisses München-Gladbach wurde der 32 Jahre alte Arbeiter Josef Rütten durch das Volksgericht hingerichtet. Er war durch rechtskräftiges Urteil des Schmurgerichts Gladbach-Rheydt vom 16. März d. J. wegen Mordes, begangen am Abend des 30. Dezember v. J. an dem 17 Jahre alten Gustav Jansen aus Rheydt zum Tode verurteilt worden.

Heute in den Kinos

Akino: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).
Cafino: „Das Herz des Riesen“.
Corio: „Der Urwaldmensch“ (John Weissmüller); „Laurel and Hardy“.
Capitol: „In goldenen Nehen“ (Miriam Hopkins).
Grand-Kino: „Der Zigeunerfürst“.
Luna: „Das seltsame Haus“ (Karloff).
Metro: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).
Palace: „Der Weg nach Osten“.
Rialta: „Ein Lied, ein Lied, ein Lied“ (Gustav Gründgens, Martha Eggerth) und „Der Palast auf Rädern“ (Ludwig, Martha Eggerth).
Splendid geschlossen.
Szuka: „Der Leidenzug der Frauen“ (Sylvia Sidney).

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½ Uhr abends. 4490

Petrakauer Str. 90, Tel. 221-72.

Das Transformatorium in Rumänien

(Von unserem Bukarester Gr.-Korrespondenten).

Das Ueberraschende an dem Beschlusse des Ministerrates, die Einstellung des Transfers für staatliche Auslandszahlungen zu verfügen, ist eigentlich, dass diese Massnahme erst jetzt erfolgt. Eingeweihte haben sie schon längst erwartet, darüber aber nicht reden dürfen, weil es ein Gesetz gibt, dass die Schädigung des rumänischen Auslandskredits schwer bestraft. Nun ist das Ungeheuerliche doch geschehen und die Welt wird darüber bald zur Tagesordnung übergehen. Es ist heute nichts Aussergewöhnliches, wenn ein Schuldner in Schwierigkeiten gerät und nicht zahlen kann. Dabei muss man zugeben, dass die rumänische Regierung nicht leichtfertig gehandelt hat. Die Einführung des Transformatoriums wird amtlich damit begründet, dass im ersten Halbjahr 1933 die Handelsbilanz in bedenklicher Weise zusammengeschrumpft ist. Das Aktivum betrug nur kümmerliche 713 Millionen Lei, gegen einen Überschuss in den ersten sechs Monaten des Vorjahrs von über zwei Milliarden Lei. Durch die Devisenzwangsbewirtschaftung in einigen Ländern verringert sich das heutige knappe Aktivum um 215 Millionen auf 498 Millionen Lei. Das ist nicht einmal ein Viertel des vorjährigen Überschusses. Noch ungünstiger vielleicht war die Entwicklung des Devisenbestandes der Nationalbank: vom 1. Januar bis 1. August beliefen sich die Eingänge auf 5694 Millionen Lei, davon kamen 4378 Millionen auf Grund der Devisenbewirtschaftung in den Besitz der Nationalbank. Die Ausgänge betrugen in derselben Zeit 5678 Millionen Lei. Obwohl die kommerziellen Zahlungen an das Ausland nur 2988 Millionen Lei waren, bleibt doch nur ein kläglicher Überschuss von 16 Millionen übrig, der Rest entfällt auf den Auslandskupon. Die rumänische Wirtschaft ist für eine reibungslose Verzinsung und Tilgung der enormen Auslandsverschuldung nicht mehr tragfähig genug. Das hat die Regierung schliesslich eingesehen und ein Transformatorium erklärt. Die Frage ist nur, ob die Einstellung des Transfers nicht schon zu spät kommt.

Man darf nämlich eines nicht übersehen: die Regierung erklärt das Transformatorium ausgerechnet zu einer Zeit, wo die Ernte, die grosse Hoffnung und Erfüllung der Agrarländer, in vollem Gange ist. Die Getreideernte ist heuer über mittelgut ausgefallen und wirkt einen erheblichen Ausfuhrüberschuss ab, der zahlenmäßig noch nicht endgültig feststeht, der aber auf rund 150 000 Waggons geschätzt wird. Die Möglichkeiten, durch schleunigen Verkauf des Getreideüberschusses an das Ausland die dringend benötigten Devisen ins Land zu bekommen, wäre also in hohem Masse gegeben, wenn die Rechnung der Regierung von Anfang an gestimmt hätte. Diese Rechnung hat aber leider nicht gestimmt, da die rumänischen Erwartungen zu weitgehend waren. Man hat schon die vielen Getreidezüge nach Konstanza und gegen die Donauhäfen dampfen gesehen und eine grosse Aktion zur Stützung der Getreidepreise eingeleitet. Sogar einem Regierungskommissar hat man dafür bestimmt und seltsam daran ist nur die Tatsache, dass der Regierungskommissar für Erntefinanzierung hauptberuflich Luftfahrtminister ist, trotzdem soll er von

Getreidegeschäften und Hebung der Getreidepreise etwas verstehen. Man wird die Sache abwarten müssen. Man hat auch schon das Geld für eine staatliche Ernteverwertung: es sind im ganzen 900 Millionen Lei. Damit kann man im besten Fall 25 000 Waggons Weizen kaufen. Das ist recht wenig, wenn man insgesamt 150 000 Waggons ausführen will (von dem Inlandsmarkt ganz zu schweigen). Die Finanzen zur Ernteverwertung sind daher etwas mager ausgefallen. Aber das wäre schliesslich nicht so schlimm, denn tüchtige Kaufmann wendet das Geld, beschleunigt den Absatz. Allein, am Absatz fehlt es. Die Verbraucherländer haben mit sich nicht reden lassen, das Getreideabkommen fiel in London unter den Tisch und die Landwirtschaftsländer haben das Nachsehen gehabt. Eine Folge davon ist das rumänische Transformatorium.

Ins Südosteuropäische übersetzt, heißt das: die gescheiterte Londoner Konferenz hat ein erstes Opfer gefordert. Die Wirtschaftskrise ist nunmehr auch im Süden mit ihrer ganzen Wucht eingebrochen. Der Westen hat zu wenig zu essen, die Agrarländer ersticken immer mehr im eigenen Fett. Die gute Getreideernte kann Rumänien noch zum Verhängnis werden.

In den rumänischen Wirtschaftskreisen nimmt man das Transformatorium mit gespannter Ruhe auf; manchmal hat es sogar den Eindruck, als freue man sich darüber, dass die Regierung endlich den Mut aufbrachte, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Arme Staaten können sich den Transferluxus in diesen schweren Zeiten eben nicht mehr leisten.

Fürs erste rechnet man hier mit einer Erleichterung des inländischen Devisenmarktes, soweit man bei einem Devisenvorrat von 16 Millionen Lei von einem „Markt“ überhaupt noch reden kann. Die Regierung aber lässt nachdrücklich verlauten: Einstellung des Transfers für staatliche Auslandsverbindlichkeiten bedeutet noch lange nicht Gefährdung der Währungsfestigung, eher das Gegenteil. Sollten einige Auslandsplätze den Versuch unternehmen, den Lei etwas zu drängeln, dann könnte es sich dabei nach rumänischer Auffassung nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln, im übrigen sollte man um jeden Preis an der Stabilisierung festhalten. Diese Erklärung ist ehrlich gemeint, denn man wagt sich an Umwertungspläne nicht heran, weil man nicht weiß, ob man die Geister die man rief, im richtigen Zeitpunkt wieder nach Hause schicken kann. Da nimmt man lieber das Risiko nicht auf sich und wurstet mit einer unzulänglichen Stabilisierung weiter. Die rumänische Stabilisierung ist nämlich auf einer falschen Voraussetzung aufgebaut: man hat erwartet, dass die Getreidepreise anziehen werden. Indessen ist gerade das Gegenteil eingetreten, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind zumindest um zwei Drittel gesunken und werden voraussichtlich noch mehr ins Uferlose abgleiten, da auch die schönsten Stützungsaktionen nichts helfen, wenn die Mittel zu gering sind. Über diese rauhe Wirklichkeit können auch die Träume nicht hinweghelfen, die das Transformatorium in manchen rumänischen Köpfen aufdämmern lässt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichts wurde das Konkursverfahren gegen Jan Koffmane, Lodz, Senatorskastrasse 10, niedergeschlagen, da die letzten Aktiva der Konkursmasse in Höhe von 3074 Zl. zum Teil dem Syndikus zuerkannt, teils dem Staatsschatz als dem bevorrechtigten Gläubiger zugeführt wurden.

In Sachen des Zahlungsaufschubs für die Firma „Theodor Hüffer“, Trikotagenwaren- und Strumpffabrik in der Wulczanskastrasse 243, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen bis zum 2. September.

Zum Syndikus der fallierten Firma „Johann Koks“ ernannte das Gericht den bisherigen Verwalter der Konkursmasse, Rechtsanw. Wolski. Das Gesuch der Angestellten dieses Unternehmens, die um Inbetriebsetzung der Fabrik nachsuchten, wurde vom Gericht berücksichtigt.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar stand gestern im Privatverkehr 6,52 bis 6,55 Zloty. Die Reichsmark war im Kauf 2,11 Zl. und 2,12 Zl. im Verkauf. Das englische Pfund wurde für 29,45 Zl. abgegeben. Golddollar: 9,01 Zl. im Kauf und 9,03 Zl. im Verkauf. Goldrubel: 4,73,5 Zloty.

ag. Gross ist das Interesse für 3prozentige Lodzer Goldpfandbriefe.

ag. Wieder 46ständige Arbeitszeit der Lodzer Spinnereien. Auf Beschluss der Verwaltung des Kartells der Baumwollspinner in Lodz werden die Lodzer Spinnereien in der Zeit vom 4. September bis 1. Oktober wie bisher 46 Stunden in der Woche in Betrieb sein.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. August 1933.

Valuten

Abschluss Verkauf

Dollar	6,50	—	—
Verzinsliche Werte			

7% Stabilisationsanleihe	52,00	—	—
4% Dollar-Prämienanleihe	49,00	—	—
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	43,00	—	—

5% Konversionsanleihe	48,50	—	—
10% Eisenbahnanleihe	103,50	—	—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00	—	—

8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00	—	—
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25	—	—
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00	—	—

7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25	—	—
4½% ländl. Pfandbriefe	43,25	—	—
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,25	—	—

8% Pfandbriefe der St. Warschau	44,00	—	—
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	41,25	—	—
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	38,50	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 23. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,00	361,90	360,10
Berlin	213,20	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,80	174,23	173,37
London	29,48	29,64	29,34
New York	—	—	—
New York - Kabel	6,55	6,59	6,51
Paris	35,03	35,12	34,94
Prag	26,50	26,56	26,44
Rom	47,10	47,33	46,87
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,70	173,13	172,27

Umsätze gering. Tendenz uneinheitlich. Dollar ausserbörslich 6,53½—6,54. Goldrubel 4,73. Golddollar 9,02—9,02¾. Ein Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe

Lodzer Männergesangverein
Sonnabend, den 26.
August 1933 Wiederbeginn der
Singstunden
im renovierten Lokal.

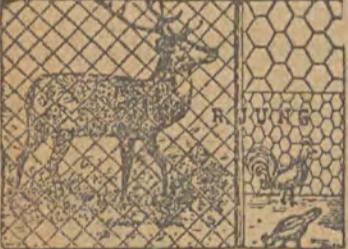
Der Vorstand.

Lodzer Bürgerschützengilde.
Sonntag, den 27. August, ab
10 Uhr vormittags, bei jeder
Witterung
großes Sternschießen
mit Scheiben-schießen für Damen und Familien-
ianzkränzchen. Hierzu laden alle Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner
der Gilde höflich ein.
5650 Die Verwaltung.

Kaufst aus 1. Quelle
Große Auswahl
Kinder-
wagen, Feder-
maischen
Metall-
bettstellen (Paten).
erhältlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe. 5579

MOTOREN
elektrische, neu u. gebraucht, zu niedrigsten Preisen.
Reparatur-Werstätten. Bemidlung von Mo-
toren und Dynamos. Licht-, Kraft- und Signal-
anlagen-Installation führt aus Ingenieur-elektro-
mechanisches Unternehmen

MAURYCY RAK
Zawadzka 12, Tel. 214-11.


Drahtzäune
Drahtgeslechte
und Gewebe
zu sehr herabge-
setzen Preisen
empfiehlt die Firma
Rudolf Jung
Lodz, Wolczanska 151, Tel. 128-97.
gegründet 1894.

Bp. med. WILHELM FISCHER
Praktischer Arzt für innere u. Kinderkrankheiten.
Empfängt täglich 9—10 Uhr früh u. 6—8 abends.
Andreasstr. 2, Telefon 101-13.

in Biegierz
wochentags von 3½ bis 4½ Uhr. Zeitweilig
Zielona 7, Tel. 148.

Lekarz-Dent.

Zytnicka-Kahanowa
wznowiła przyjęcia
11 Listopada (Konstantynowska) Tel. 133-53

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Glowna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeuten herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

K. FULDE, Klaviertechniker
Gdańskastraße 112.
Reparaturen — Stimmen — Aufpolieren.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen

Danksagung

Die trauernden Hinterbliebenen.

Otto Hugo Zeidler
sprechen wir hiermit allen denen, die uns ihre Teilnahme erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor May für die trostreichen Worte im Trauerhaus und am Grabe, der Lodzer Konditormeister-Innung sowie den edlen Kranspendern unseren herzlichsten Dank aus.